Nr. 121. Halle (Saale), Sonnabend, den 24. Mai 1919. 30. Jahrg.

Bezugspreis: Monatl. 1,20 Mk. frei Haus, bei Postbezug ab Postamt monatlich 1,26 Mk., vierteljährl. 3,6 Mk. Für Zustellung durch Postboten monatlich 14 Pfg., vierteljährl. 42 Pfg. Bestellgeld extra. Erscheinungsweise: Jeden Werktag, nachmittags. Verlag u. Buchhandlung: Halle (Saale), Harz 42-44. Geöffnet von 7½ morgens bis 5 Uhr nachmittags. Fernsprechanschluß Nr. 1047. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 1616.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigenpreis: Die siebengespaltene, 30 mm breite Kolonelzeile kostet 40 Pfg. Der Preis für die 82 mm breite Reklamezeile beträgt 1,50 Mk. Anzeigen für die nächste Ausgabe bis morgens 8 Uhr, größ. am Tage vorher erbet. Schriftleitung: Halle (Saale), Harz 42-44. Fernsprechanschluß Nr. 1048. Sprechstunde: werktags von 12 bis 1 Uhr mittags. Geschäftliche Anfragen, Bestellungen und Mitteilungen richte man nur an den Verlag. Fernspr. Nr. 1047.

Proteste der französischen Sozialisten.

Der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird aus Zürich gemeldet:

Während die Spannung auf die bevorstehenden Entscheidungen in Versailles in den bürgerlichen Blättern Frankreichs trotz der zur Schau getragenen Gewißheit über den Unterzeichnungswillen Deutschlands unverkennbar zutage tritt, fahren die sozialistischen Organe fort, die alliierten Friedensbedingungen in ihrer verhängnisvollen Bedeutung für Frankreich und die ganze Welt scharf zu kennzeichnen. Wenn der Friedensvertrag so angenommen wird, wie er heute aussieht, dann wird, wie der Abgeordnete Charles Mistral in der Humanité darlegt, an dem Regime, unter dem Europa zusammengebrochen ist, nichts geändert werden. Der Versailler Friede vermindert die Gefahr künftiger Kriege nicht und bereitet weder Entspannung noch Beruhigung vor, sondern fördert nur die Machtgegensätze und die Rüstungen. Frankreich im besonderen schneidet sehr schlecht ab. Durch die Besetzung eines Teiles von Deutschland würden uns auf Jahre hinaus ungeheure Lebenskräfte entzogen, deren Frankreich heute mehr als je bedarf. Die militärischen Vorkehrungen werden unser Budget bis zum äußersten belasten. Das Recht kann wirksam einzig durch den Völkerbund wahrgenommen werden, der aber nicht einen Bund der Sieger darstellen darf, sondern die Einigung aller Nationen verwirklichen muß. Der Versailler Vertrag ist die Verneinung alles dessen, was wir erhofft haben, und die Menschheit wird seine schrecklichen Folgen zu tragen haben, wenn nicht der internationale Sozialismus stark genug ist, eine Revision des Vertrages zu erzwingen.

Das Journal du Peuple erklärt ähnlich: Wenn Deutschland die Bedingungen von Versailles annimmt, begeht es Selbstmord; es unterschreibt sein wirtschaftliches Todesurteil, denn man nimmt ihm alles, was ein großer Staat braucht, um ein 70-Millionen-Volk zu ernähren. Es wird aber auch sein politisches Todesurteil unterfertigen, denn ein unbewaffnetes Volk inmitten von gerüsteten Nationen ist den Angriffen der ganzen Welt ausgesetzt, sobald es den anderen Völkern beliebt. Trotzdem haben die unabhängigen Sozialisten Deutschlands vielleicht recht, wenn sie für die Unterzeichnung des Vertrages eintreten, denn der Friedensvertrag von Versailles ist so scheußlich, daß er unabwendbar dazu verurteilt ist, ein Papierfetzen zu bleiben, ohne daß irgendwelche Hoffnung auf seine Durchführung bestünde.

•

Amsterdam, 23. Mai. (W. T. B.) Het Volk veröffentlicht den Wortlaut eines den verschiedenen Sektionen der Internationale zugesandten Protestes der englischen unabhängigen Arbeiterpartei gegen die Friedensbedingungen, durch welche die Verteileitung der unabhängigen Arbeiterpartei die Bedingungen des Friedensvertrages der Alliierten an die deutsche Republik auf das energischste zurückweist, da die Bedingungen allen öffentlichen Erklärungen über die Friedensziele der Alliierten widersprechen. Der Vertrag ist ein kapitalistisches, militaristisches, imperialistisches Attentat. Er gibt der Welt nicht den Frieden, sondern führt sicher zu neuen, furchtbaren Kriegen.

Die Besprechungen in Spaa.

Spaa, 23. Mai. (W. T. B.) Heute fanden in Spaa im Hotel der Waffenstillstandskommission die Besprechungen zwischen den entsandten deutschen Kabinettsmitgliedern unter Führung des Ministerpräsidenten und der deutschen Delegation aus Versailles statt. In voller Uebereinstimmung wurde der Wortlaut der deutschen Gegenvorschläge festgestellt. Die Minister und die Delegation sind heute abend wieder nach Berlin und Versailles zurückgereist.

•

Von den am 22. Mai in Versailles überreichten drei deutschen Noten verlangt diejenige, welche sich auf die Arbeitergesetzgebung bezieht, abermals die sofortige Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern aller Länder noch während der Friedensverhandlungen. Die Note über das Privateigentum wendet sich gegen den einseitigen Plan der Entente, das deutsche Privateigentum im Auslande zur Zahlung der Kriegskosten heranzuziehen.

Milderung der Bedingungen?

Haag, 23. Mai. Das Amsterdamer Handelsblad meldet aus Paris: Aus gut informierten politischen Kreisen hört man, daß in den deutschen Gegenvorschlägen bestimmte Konzessionen auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete verlangt werden. Geht die Entente darauf ein, dann ist die deutsche Regierung bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Auffallend ist dabei, daß offenbar die Unterzeichnung nicht von territorialen Fragen abhängig gemacht werden soll.

Die andere Lesart. Paris 23. Mai. (W. T. B.) Die Antwort der Alliierten auf die Note des Grafen Brockdorff-Rantzau vom 13. Mai über die wirtschaftlichen Bestimmungen erklärt, die in der Note enthaltenen Beschwerden bezüglich der Bevölkerung, der Schiffahrt, der Kohlen, der Blockade usw. seien übertrieben. Deutschland müsse sich vergegenwärtigen, daß es aus dem Unglück, das über die Welt gekommen, und für das es hauptsächlich verantwortlich sei, nicht ohne Einbuße hervorgehen könne.

Revolutionäre Stimmung im französischen Besatzungsheere.

Der Deutschen Zeitung wird unter dem 22. Mai aus Frankfurt a. M. berichtet:

Wie lothringische Ausgewiesene berichten, haben die Franzosen mit ihren Truppen in Elsaß-Lothringen, die ihre Kriegsüdigkeit nicht mehr verbergen, erhebliche Schwierigkeiten. Die Truppen laufen vielfach mit roten Schleifen in den Straßen umher und zeigen sich öffentlich so widerspenstig, daß sie nicht selten gruppenweise abtransportiert werden müssen. Die weißen Truppen in Metz und anderwärts in Lothringen werden deshalb in den Kasernen eingeschlossen gehalten. Wacht- und Patrouillendienste versehen Marokkaner und Senegalneger. Auch die Züge der Ausgewiesenen, unter denen sich auch neuerdings wieder Alt-Lothringer in erheblicher Zahl befinden, werden durch Kolonialtruppen begleitet und bewacht. Daneben diese Zustände im französischen Besatzungsheere an, so werden sie sich möglicherweise irgendwie in der Entwicklung der Friedensverhandlungen bemerkbar machen.

Liegt auch in solchen Berichten viel Absicht der Stimmungsmache zu einem bewaffneten Widerstand gegen das „morsche" Heer der Alliierten, so bezeugen sie zu gleicher Zeit doch auch, daß der Geist der Revolution auch im Ententeheere bereits seinen Einzug gehalten hat.

Die deutschen Kriegsgefangenen.

Eine Antwort Clemenceaus.

Versailles, 22. Mai. (W. T. B.) In der heute dem Grafen Brockdorff-Rantzau zugegangenen Antwort Clemenceaus auf die Note betreffend die Kriegsgefangenen heißt es, daß die Alliierten der Befreiung der Kriegs- und Zivilgefangenen, die sich eines Verbrechens oder Vergehens schuldig gemacht haben, nicht zustimmen können und daß die Alliierten auch nicht wüßten, welche Milderungen zwischen dem Zeitpunkt der Unterzeichnung des Friedensvertrages und der Heimsendung der Gefangenen eintreten könnte, da sich die Alliierten bemüht hätten, die Kriegsgesetze zu beobachten und den Forderungen der Menschlichkeit Genüge zu leisten. Bezüglich der geforderten uneingeschränkten Gegenseitigkeit müßten die Alliierten erklären, daß sie es für erforderlich gehalten hätten, den Artikel 222 einzuführen wegen der Behandlung, welche ihre eigenen in Deutschland internierten Staatsangehörigen zu erleiden gehabt hätten. Da keinerlei Vergleich zwischen der Behandlung der Kriegsgefangenen durch die deutsche Regierung und durch die alliierten und assoziierten Regierungen möglich sei, so könne in dieser Hinsicht keine Gegenseitigkeit gefordert werden. Sie wären bereit, alles mögliche zu tun, um die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten gehörig verpflegt und angemessen behandelt nach Friedensschluß heimzubefördern, bedauerten aber, daß die zur Verfügung stehenden Bekleidungsgegenstände unzureichend seien.

Zu dieser Antwortnote bemerkt die zuständige Stelle u. a.: Die alliierten und assoziierten Regierungen führen zur Begründung ihrer Ablehnung der Freilassung derjenigen Gefangenen, die sich wegen anderer als Disziplinarvergehen in Straf- oder Untersuchungshaft befinden, einen besonders krassen Fall an. Sie werden wohl aber selbst nicht behaupten wollen, daß unter den früher in deutscher Hand befindlichen Gefangenen keine Fälle dieser Art sich ereignet hätten. Im Gegenteil, es sind nur allzu viele Fälle vorgekommen. Das hat sie aber nicht abgehalten, die bedingungslose Freigabe auch solcher Gefangener zu verlangen. Es ist nicht einzusehen, warum in dieser Beziehung die deutschen Gefangenen anders behandelt werden sollen, wie die feindlichen Gefangenen. Zur Herbeiführung einer Verständigung über die Einzelheiten einer besseren Behandlung sollte der Zweck der vorgeschlagenen mündlichen Beratung sein. Die Behauptung, daß keinerlei Vergleich zwischen der Behandlung der Kriegsgefangenen durch Deutschland einerseits und durch die alliierten und assoziierten Regierungen andererseits möglich sei, ist geradezu ungeheuerlich.

Die kommunistische Bewegung in Kanada.

Amsterdam, 23. Mai. (W. T. B.) Die Times berichten aus Ottowa, daß die Zustände in Winnipeg hoffungslos erscheinen. Winnipeg ist von dem Zentralstreikkomitee des Arbeiterrates besetzt. Es wird ernstlich versucht, die britischen Einrichtungen durch das Sowjetsystem zu ersetzen. Die Ziele der Gewerkschaften sind offenbar „rein bolschewistisch". Die Regierung ergreift Maßregeln, um gegen die Bolschewisten aufzutreten. Die Bevölkerung hat zu Sicherungszwecken ein Freiwilligenheer aufgestellt.

Die Einnahme von Riga.

Riga wurde, wie verschiedene Blätter berichten, am 21. Mai durch Verbände von lettischen, baltischen und deutschen Truppen nach einem Vorstoß auf breiter Front wiedererobert. Unter den ersten, die in die Stadt einmarschierten, befand sich nach einem Bericht des Lokal-Anzeigers Baron von Manteuffel, der Führer der baltischen Stoßtruppe.

Thüringens Zusammenschluß.

Rudolstadt, 23. Mai. (W. T. B.) Der Schwarzburg-Rudolstädter Landtag nahm heute nachmittag als erste thüringische Volksvertretung das Gesetz über den Zusammenschluß der thüringischen Staaten zur Schaffung Großthüringens einstimmig an. Der sozialdemokratische Abg. Hartmann wurde zum Vorsitzenden im Ministerium gewählt.

Das Frauenstimmrecht in Amerika. Amsterdam, 23. Mai. Einer Radiomeldung aus Washington zufolge hat das amerikanische Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über das Frauenstimmrecht mit 304 gegen 89 Stimmen angenommen.

Die neue Armee.

Der bekannte demokratische Politiker H. v. Gerlach schreibt in der Freiheit:

Kürzlich war ich in einem kleinen, rein agrarischen Dörfchen Schlesiens. Die Einwohner waren in einiger Erregung: mit der Gründung einer Einwohnerwehr sollte es nun Ernst werden! Der Gemeindevorsteher hatte auf die ersten Anzapfungen des Landrats nicht reagiert, weil er die Geschichte für ganz und gar überflüssig hielt. Aber nun war er so dringend gemahnt worden, daß er zur Tat schreiten und 20 Gewehre bestellen zu müssen glaubte. Er zeigte mir das ganze amtliche Material, das ihm in dieser Sache zugegangen war. Es bestand in einer Anzahl von Rundschreiben, Richtlinien, Merkblättern usw. Nach ihrer gewissenhaften Durchsicht kann ich folgendes berichten:

Der ganze Rummel mit den Einwohnerwehren auf dem platten Lande geht aus von einem Erlaß des preußischen Ministeriums des Innern, der am 18. März, also unter dem unmittelbaren Eindruck der Berlin-Lichtenberger Ereignisse, ergangen ist. Der Erlaß macht empfehlend auf die ihm beigefügten Richtlinien aufmerksam, die der Schutzverband der deutschen Landwirtschaft, Berlin, Köthener Straße 39, entworfen hat. In diesen Richtlinien findet sich folgender Absatz:

„An Sonntagen müßten von den Gemeinden, Gütern und Landstädten Uebungen abgehalten werden, um vor allem Dingen bei den aus dem Kriege heimgekehrten alten Soldaten und den hinzutretenden jungen Elementen wieder Lust und Liebe zum Soldatenberuf zu erwecken. Unsere Kinder auf dem Lande müssen wieder lernen „Soldat spielen"!"

Angeblich sind die Einwohnerwehren nur dazu bestimmt, gegen feindliche Einfälle, wie gegen Aufstände und Plünderungen durch Banden im Inlande, Schutz zu bieten, auch „Spartakisten-Autos" abzufangen. Aus dem angeführten Passus geht jedoch der „tiefere Sinn" der Gründung hervor: der militaristische Geist soll gepflegt und schon den Kindern eingeimpft werden. Wir schwärmen offiziell nach außen für den Völkerbund mit Weltabrüstung. Offiziell im Innern aber wird von einem sozialdemokratischen Minister für den Militarismus in Reinkultur Propaganda gemacht.

Ueber die geplante oder vielmehr in den meisten Orten bereits in Szene gesetzte Organisation der Einwohnerwehren ist zusammenfassend nachstehendes zu sagen:

Jedes Dorf, jedes Gut, jede Landstadt bildet eine Einwohnerwehr. Die Vorsteher haben dem Landrat zu berichten, wieviel Gewehre sie für erforderlich halten. Kreisstädte, sehr große Güter und Gemeinden sollen auch Maschinengewehre, leichte oder schwere, mit mindestens 3000 Schuß erhalten. Für jedes Gewehr sind mindestens 500 Schuß vorgesehen. Die Einwohnerwehren sollen sich möglichst an bestehende Organisationen (Kriegervereine, Schützengilden usw.) anlehnen. „Die militärische Anleitung und der Befehl sowohl zu den Uebungen als auch im Ernstfalle würden am besten alte gediente Unteroffiziere, Offiziere bzw. Reserveoffiziere übernehmen," heißt es wörtlich in den Richtlinien. Regelmäßige Uebungen, auch nächtliche, sind abzuhalten. Gemeinsame Schießübungen sind vorgesehen. Mindestens einmal monatlich haben die Gewehre gereinigt zu werden. Alarmplätze sind festzusetzen. Als Signale für den „Ernstfall" sind in Aussicht genommen: Glockenläuten, Heulsirenen, Trommeln auf aufgehängten Pflugscharen, Leuchtpistolen mit roten Leuchtraketen.

Man sieht, es ist an alles gedacht. Wenn unsere Behörden einmal militärisch organisieren, so organisieren sie gleich gründlich.

Aber das ist alles nur ein Anfang. Nachdem jetzt die Einwohnerwehren in den Gemeinden, Gütern und Landstädten begründet sind, sollen sie „in den Kreisen, den Regierungsbezirken und den Provinzen zusammengefaßt werden". Also militärische Durchorganisierung ganz Preußens und Zusammenschweißung der gesamten Einwohnerwehren in großen Verbänden. Alles unter dem Patronat der Generalkommandos, die Sorge dafür tragen, daß ihnen die Einwohnerwehren nicht etwa entgleiten. In dem Merkblatt des Generalkommandos heißt es in der Beziehung:

„Das Generalkommando beabsichtigt, in jedem Kreise die Stellung eines militärischen Kreiskommissars zu schaffen, der als Berater des Landrats und der Ortsbehörden in den die Einwohnerschaft betreffenden Fragen mitwirken muß."

Eine Einzelheit scheint mir nicht ganz unbeachtlich. In dem Merkblatt des Generalkommandos ist über die Propaganda für die Einwohnerwehren gesagt:

„Aufrufe in allen Tageszeitungen ausschließlich der regierungsfeindlichen linksradikalen."

Also in den regierungsfreundlichen rechtsradikalen Zeitungen sollen die Aufrufe erscheinen. Wohl gerade in ihnen! Hier haben sie sicherlich am meisten auf Erfolg zu rechnen.

Denn, das müßte doch eigentlich selbst der vertrauensseligste Rechtssozialist einsehen, diese Einwohnerwehren auf dem platten Lande drohen, das entscheidende Werkzeug der Gegenrevolution zu werden.

Sie kosten ein schweres Stück Geld! Die Waffen, die Munition, die Organisation, das ganze Schreib- und Bureaukratwerk, die Vergeudung von Arbeitszeit usw.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190524-16/fragment/page=0001

Sie bedeuten eine **bewußte Gegenarbeit gegen den Pazifismus.** Satt den Geist des Völkerbundes bei uns zu pflegen, dienen sie dazu, „Lust und Liebe zum Soldatenberufe" zu erwecken und die Kinder zum „Soldatenspielen" zu animieren.

Sie stellen eine **schwere Ungerechtigkeit gegenüber der großstädtischen Arbeiterschaft dar.** Die industriellen Arbeiter sind systematisch **entwaffnet** worden. Das in seiner Mehrheit leider noch arbeiterfeindliche platte Land wird systematisch **bewaffnet** und unter das Kommando von „alten Unteroffizieren, Offizieren und Reserveoffizieren" gebracht.

Sie sind die **gegebenen Kaders für die Gegenrevolution**, sobald diese ernstlich versuchen sollte, die ganze Macht an sich zu reißen. Heute hält sie das Ministerium für eine Schutztruppe seiner eigenen Macht und will sie nur als solche organisieren. Aber die Geister, die es ruft, werden ihm bald über den Kopf wachsen. Alle Kautelen dagegen helfen nichts.

Der argrarisch-konservative Geist, der den größten Teil des platten Landes beherrscht, wird den Einwohnerwehren bald seinen Stempel aufdrücken. Das wissen die **reaktionären Großgrundbesitzer** auch ganz genau. Darum sind sie, wie ich höre, **die eifrigsten Förderer der Einwohnerwehren.**

Zur Lage in München.

In **München** herrscht seit dem Einzuge der Noske-Garden **der weiße Terror.** Verhaftungen über Verhaftungen wurden vorgenommen. **2500 bis 3000 Männer und Frauen**, zu einem großen Teile wahllos aufgegriffen, befinden sich als Opfer des Noskesieges **hinter Gefängnismauern.** Die U. S. P. D. ist nachdrücklichst bemüht, sie aus den Händen der Rächer zu befreien. Wie groß die Zahl der Toten ist, die dem Angriff der Regierungstruppen zum Opfer gefallen ist, läßt sich mit Sicherheit immer noch nicht feststellen. Es wird aber nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Zahl der bei den Kämpfen und Standrechtsgreueln gefallenen Proletarier auf 500—600 schätzt. Auch die Regierungstruppen hatten starke Verluste. Genaue Berichte über die Zahl der Todesopfer sind nicht zu erlangen, da die Behörden und die maßgebenden Militärstellen alles mögliche daran setzen, die Vorgänge zu ihren Gunsten zu vertuschen, die Oeffentlichkeit zu täuschen.

Im **Bürgertum** erfreut sich die **Noske-Garde** größter Sympathie. Ein Kreis von **Bankiers** hat die Summe von 690 000 Mark aufgebracht, die den „Befreiern Münchens" zur Verfügung gestellt sind. Auch der **Magistrat** überschüttete die Retter aus proletarischer Bedrängnis mit Aufmerksamkeiten und Liebeserweisungen. Man möchte auf keinen Fall die Zahl der Truppen vermindert sehen, da man die „Rache des Proletariats" fürchtet. Das alles trägt natürlich dazu bei, das Selbstbewußtsein der Noskejünger zu überschrauben. Ihr Auftreten ist herausfordernd und zugleich machen viele unter ihnen den Eindruck, als ob sie ihre Schergendienste rein vom Standpunkte der Geldschneiderei betrachten. Wer am meisten zahlt, dem stehen wir zur Verfügung, so ungefähr spricht ihnen aus Miene und Gebärde. Die Disziplin ist ziemlich locker und bei weitem nicht so, wie es in der Oeffentlichkeit darzustellen beliebt wird.

Die **Parteibewegung der U. S. P.** hat große Fortschritte gemacht. Sehr viele Intellektuelle sowohl wie Arbeiter, die den Rechtssozialisten nachliefen, oder sich zur Kommunistischen Partei zählten, haben sich der **Unabhängigen Sozialdemokratie** angeschlossen. Immer weitere Kreise erkennen, daß nur die Taktik der U. S. P. dem Proletariat den Sieg verschaffen kann. Die Mitgliederzahl der U. S. P. ist auf 10 000 angewachsen. Die Neue Zeitung, unser Münchener Parteiorgan, wird in zirka 35 000 Exemplaren verkauft. Die Proletariermassen sammeln sich unter unserem Banner, und in diesem Zeichen werden sie siegen.

•

Ein unerhörter Skandal!

Leviné Nissen ist im Gefängnis mit einer Hand an die Mauer angeschlossen worden. Seiner auch in Haft befindlichen Frau wurde gestattet, ihr bisher in Berlin befindliches Kind zu sich zu nehmen. Leviné hat in den letzten Tagen den Besuch seiner Mutter und Schwester empfangen.

Der Oberleutnant **Vogel** ist nicht angeschmiedet worden, er durfte entfliehen, aber **Gegner** der Regierung werden wie **gemeine Verbrecher** behandelt.

Sie können nun gehen.

Die Herren **Scheidemann** und **Ebert** nämlich, nachdem sie der Gegenrevolution den Boden soweit vorbereitet haben, daß die Reaktionäre das Staatsruder wieder ergreifen und etwaige Auflehnungen der Revolutionäre bequem niederschlagen können. Freiherr **von Wangenheim** richtet in der Deutschen Tageszeitung in einem offenen Schreiben an Scheidemann die Aufforderung, sich mit seinen Freunden zu trollen und Männern Platz zu machen, die die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaftsordnung vollends retten können. Das interessante Schreiben enthält folgende Stelle:

„Seien Sie so ehrlich, offen einzugestehen, daß Sie Ihre und Ihrer Freunde Kräfte und Kenntnisse überschätzt, sich in den Mitteln getäuscht haben, und helfen Sie uns, die Männer zu finden, die die Fähigkeit besitzen, noch in letzter Stunde zu verhindern, daß wir uns im Innern durch Zerstörung der Ordnung, unserer Wirtschaft und der sachverständigen Verwaltung selbst vernichten. Noch haben wir auch in Deutschland Männer, die ohne Illusionen mit den gegebenen Tatsachen zu rechnen verstehen. In des Vaterlandes größter Not soll man nicht fragen, welcher Partei sie angehören, sondern nur, ob sie die Kraft und den Mut, die staatsmännische Klugheit und die Erfahrung haben, um uns **mit starker, sicherer Hand, wenn auch durch schwerste Zeit, noch einmal wieder emporzuführen."**

Daß es so kommen würde, daß die Herren Scheidemann u. Ko. den Fußtritt für ihren Verrat an der Arbeiterschaft und an der Revolution erhalten würden, das war leicht vorauszusehen.

Noskes neuester Sieg!

Am Donnerstagabend fand im Schwarzen Adler in **Schöneberg** eine vom Wahlverein der U. S. P. einberufene Versammlung statt, in der Genosse **Beerfelde** über „Die Ursache des Zusammenbruchs" referieren sollte. Vor Beginn der Versammlung machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß die **öffentliche Versammlung vom Polizeipräsidium verboten** sei und daher nur eine Mitgliederversammlung stattfinden könne.

Kaum hatte Genosse Beerfelde sein Referat begonnen, als er von einem Genossen unterbrochen wurde, der die Aufforderung an die Anwesenden richtete, ruhig zu bleiben, da **Noske** käme. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich der Versammlung, denn mit der Ankündigung kam **ein Dutzend stahlbehelmte, schwerbewaffnete Soldaten der sozialistischen Republik** unter Führung eines Leutnants in den Saal. Es war minutenlang nicht möglich, der Erregung zu steuern.

Der Vorsitzende vertagte nach Rücksprache mit dem Leutnant die Versammlung auf 10 Minuten, um sich mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu setzen. Das Ergebnis war vorauszusehen. Niemand war zu erreichen. Der Leutnant bestand auf seinen Befehl. Der Vorsitzende las den **Befehl der Garde-Kavallerie-Schützen-Division** vor, der ungefähr lautete: **Die Versammlung im Schwarzen Adler, in welcher der Hauptmann a. D. v. Beerfelde sprechen soll, ist verboten.**

Schon das bloße **Wort** Garde-Kavallerie löste Empörung aus. Der Leiter der Versammlung bat dann, sich in Ruhe zu entfernen.

Damit der Sieg vollständig wurde, beschlagnahmten die Gardisten sämtliche Broschüren vom Vorstandstisch. Auf der Straße standen zwei Lastautos, und auf einem, recht provozierend auf den Eingang zum Saal gerichtet, ein Maschinengewehr.

Eine in der Nähe abgehaltene Versammlung der K. P. D. wurde gleichfalls aufgelöst.

In der Hohenzollernschule wurde zu gleicher Zeit eine **Versammlung der Nationalisten** abgehalten, die **nicht** aufgelöst wurde. Die Versammlungsteilnehmer vom Schwarzen Adler wurden in diese Versammlung nicht eingelassen. Zum Schutze der Nationalisten wurden Nosketruppen aufgeboten, die Schreckschüsse abgaben, um die erregte Menge zu zerstreuen.

So sieht die Freiheit der Meinungsäußerung in der deutschen sozialistischen Republik aus.

Der Vogel nicht zu finden.

Eine Berliner Korrespondenz teilt mit: Die Nachforschungen nach dem **flüchtigen Oberleutnant Vogel** haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Um so interessanter ist eine Nachricht, die aus **Jüterbog** gemeldet wird. Danach soll am verflossenen Sonnabend nachmittag dort ein dunkelblaues Automobil gesehen werden sein, in dem zwei Personen saßen, und das in der Richtung nach dem Flugplatz in sehr schnellem Tempo fuhr. Wie weiter berichtet wird, soll am Sonnabend auch von dem Flugplatz **ein Flugzeug aufgestiegen** sein, das in westlicher Richtung davonflog. Es sollen nun Untersuchungen darüber angestellt werden, ob Vogel mit Hilfe Lindemanns tatsächlich ein Flugzeug zu seiner Flucht erhalten hat. Aus den Startbüchern des Flugplatzes, in das alle Aufstiege von Maschinen eingetragen werden müssen, soll festgestellt werden, ob an dem fraglichen Tage tatsächlich ein Militärflugzeug in der Richtung nach Westfalen abgeflogen ist.

Das **Berliner Polizeipräsidium** behauptet, daß es weder auf die Namen des Leutnants Lindemann und des Oberleutnants Vogel, noch auf den Namen eines „Kurt Velsen" **einen Paß** ausgestellt hat, schweigt sich aber im übrigen vollkommen über die Paßangelegenheit aus.

•

Die rechtssozialistische **Chemnitzer Volksstimme** entrüstet sich folgendermaßen über die Flucht des Leutnants Vogel:

„Man möchte aus der Haut fahren! Erst spielt man sechs Tage lang die **Komödie eines Militärstrafprozesses**, wobei sich die Herren Offiziere des Richterkollegiums Samthandschuhe angezogen haben, um den Herren Angeklagten nur ja nicht wehe zu tun, wobei deren monokelgeschmückten Gesichter **mit zynischem Hohn** über die Bretterwand der Anklagebank nach dem Publikum hinüberstarren, dann werden die schwerbelasteten Hauptangeklagten **freigesprochen** und nur einer der Herren Offiziere, den man absolut nicht laufen lassen kann, wird zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, und um dem Ganzen die Krone aufzusetzen, erscheint am selben Tag ein Kraftwagen, holt den verurteilten Oberleutnant ab und dampft mit ihm über alle Berge. Das war der **richtige Abschluß dieses Prozesses**, zu dem wir die Militärgerichtsbarkeit aus ganzem Herzen beglückwünschen. Denn sie hat dadurch gezeigt, daß keinen Tag, keine Stunde mehr gezögert werden darf, um dieses **vorsintflutliche Monstrum einer Klassen-Unrechtspflege** auf den Scheiterhaufen zu werfen. Wäre die Sache nicht so verteufelt ernst, man wäre versucht, in lautem Hohn in die Welt hinauszulachen. Jetzt fehlt nur noch, daß der Husar Runge nach altbewährtem Rezept von „objektiven Psychiatern" als schwachsinniger Ignorant erklärt wird, dann hat der sonst so blutgierige Beutegeier in diesem Falle wieder einmal das Bukett der Anklage ratzekahl gefressen. Wenn hier nicht bald aufgeräumt wird, dann sollen sich die Herren nicht wundern, wenn das Volk eines Tages selbst aufräumt."

Gut gebrüllt, Löwe! Aber diese billige Entrüstung kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es die regierenden Parteigenossen der Chemnitzer Volksstimme waren, die erst diese Komödie eines Prozesses ermöglicht haben. Noske, der frühere Chefredakteur der Chemnitzer Volksstimme, ist es, der die Justiz des Edenhotels mit aller Liebe schirmt, der mit diesem „Monstrum einer Klassen-Unrechtspflege" die Arbeiter niederknütteln läßt, die Gegenrevolution fördert und das Treiben der Offizierskamarilla begünstigt.

•

Eine machtvolle Kundgebung gegen das Urteil im Luxemburg-Liebknechtprozeß

veranstaltete am Donnerstag die Arbeiterschaft von **Groß-Kiel.** Punkt 12 Uhr mittags verließen die Arbeiter sämtlicher Betriebe geschlossen die Arbeit und zogen nach dem großen Wilhelmsplatz, wo Redner aller drei sozialistischen Parteien Ansprachen hielten. Etwa 10 000 Personen nahmen an dieser Demonstration teil. Eine **gemeinsame Entschließung** unserer Partei und der Rechtssozialisten, worin **gegen das Urteil protestiert**, die **Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit** und die **Einigung des Proletariats** gefordert wurde, fand einstimmige Annahme.

•

Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung.

Die politischen Informationen berichten, daß eine Vorlage über die Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung ihrer Vollendung entgegengehe. Danach sollen die Kriegsgerichte so zusammengesetzt sein, „daß sie als „ein wahres Volksgericht" anzusehen sind". Die Laienrichter sollen in den Gerichten das übergroße Uebergewicht haben, eine Beeinflussung sei absolut unmöglich gemacht. Die Laienrichter werden von Soldaten gewählt. Ein Teil der Laienrichter muß demselben Dienstgrad entnommen sein, dem der Angeklagte angehört. In keinem Kulturlande der Welt, so heißt es in dem Bericht, bestehe eine derartige demokratische Zusammensetzung der Militärgerichte.

Vorläufig leider bei uns auch noch nicht. Dafür haben wir aber auch einen — Noske!

Die Wohnungsnot.

Berlin, 23. Mai. Der Staatskommissar für das Wohnungswesen, Geh. Reg.-Rat **Scheidt**, hatte für Donnerstag mittag zu einer Besprechung nach dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten eingeladen, um Mitteilungen über den Stand der Arbeiten zu machen, die darauf gerichtet sind, der sehr drückenden Wohnungsnot abzuhelfen.

Selbst mit den 500 Millionen, die das Reich als Bauzuschuß gewährte, war nicht viel anzufangen. Die Neubautätigkeit konnte nicht recht vorwärtskommen. **Mangel an Kohle** und Mangel an Baukosten, das **Fehlen von Arbeitskräften** gestatteten keine Belebung des Baumarktes. Kellerwohnungen sind unhygienisch, Dachwohnungen fallen nicht ins Gewicht. Der Waffenstillstand hat die Wohnungsnot noch verschärft, und der Frieden wird sie **weiter steigern.** Es ist nicht abzusehen, ob in der nächsten Zeit die Ziegeleien werden mit Kohle beliefert werden können. Der **Mangel an Ziegeln wird dazu führen, mehr Baustoffe, die ohne Kohlen hergestellt werden können, zu verwenden,** was selbstverständlich seine Vorteile und Nachteile hat. Große Mietkasernen kann man damit allerdings nicht bauen, und wir müssen zur Errichtung von **Flachbauten** übergehen. Passendes Gelände zu Flachbauten in der Nähe der Städte ist vorhanden. Dabei muß man aber bedenken, daß es noch gar nicht feststeht, ob wir in späterer Zeit noch einen Wohnungsmangel und nicht einen **Wohnungsüberschuß** haben werden. Es ist nicht zu übersehen, wie sich die Weiterentwicklung der Städte vollziehen wird, wenn der Friede geschlossen ist. Geh. Rat Scheidt bemerkte noch, daß ein **Gesetz** in Vorberatung ist, um den **Wohnungswucher zu unterbinden** und die großen Provisionen für Wohnungsnachweise auszuschalten. An ein Gesetz zur Zwangseinquartierung ist nicht zu denken. Durch Zwangseinquartierungen würden für die Bürger kaum erträgliche Verhältnisse entstehen.

Kreistagswahlen um Berlin.

In den **Niederbarnimer Kreistag** wurden gewählt 25 Mehrheitssozialisten, 25 Bürgerliche und 19 unabhängige Sozialdemokraten. Zum **Teltower Kreistag** 26 Mehrheitssozialisten, 36 Bürgerliche und 11 unabhängige Sozialdemokraten.

Ein gemaßregelter Friedensminister.

Um das Elend der deutschen Friedensdelegation voll zu machen, hat bloß noch gefehlt, daß der **sächsische Minister Schwarz**, der als Friedensdelegierter für Sachsen nach Versailles gesandt worden ist, wegen eines Briefes, den er an die Dresdner Volkszeitung gesandt hat, gemaßregelt wurde. Darin kennzeichnet er den kapitalistischen Charakter der Zusammensetzung der Friedensdelegation. Das Pikante und zugleich Beschämende aber ist, daß dieser sozialistische Minister **von sozialistischen Regierungen gemaßregelt** wird. Im übrigen bedarf der Brief, den wir folgen lassen, keines Kommentars; man könnte höchstens über den Schluß staunen, daß Schwarz meint, daß bei einer Friedenskonferenz, wo sich imperialistische Mächtegruppen gegenüberstehen, für den Sozialismus etwas herauskommen könnte.

Ich schreibe diese Zeilen vor Bekanntgabe der Friedensbedingungen. Acht Tage französische Luft, acht Tage Zusammenleben mit den deutschen „Versailler Friedenssachverständigen", und man weiß, wie die Dinge stehen. **Armes sozialistisches Deutschland!** Wer da glaubt, daß sich in Versailles die bedeutenden und bekanntesten Sozialdemokraten ein Stelldichein geben würden, um den Gang der Friedensverhandlungen stark mit sozialistischen Tendenzen zu durchsetzen, ist mehr als enttäuscht. Rund 300 Deutsche mögen gegenwärtig in Versailles anwesend sein. Allerdings ist in dieser Zahl das Personal der Friedensunterhändler und Sachverständigen eingeschlossen. Unter den eigentlichen Sachverständigen herrscht **der preußische Geheimrat** vor, daneben **Großindustrielle, Offiziere des Landheeres sowie der Marine, Professoren, Vertreter der hohen Finanz** und daneben auch **drei Vertreter der deutschen Arbeiterschaft**, Genosse **Legien** als Vorsitzender der Generalkommission deutscher Gewerkschaften, sein Sekretär **Baumeister** und meine Wenigkeit. Wohl befinden sich unter den sechs Hauptdelegierten zwei Sozialdemokraten, **Landsberg** und **Leinert.** Daß sie imstande sein werden, mit allem Nachdruck die Interessen der werktätigen Bevölkerung vertreten zu können, ist zunächst nur eine Hoffnung.

Hier in Versailles geben sich die Geister in der natürlichsten Form. Während in der Heimat immer Versteckspielen mit der wahren Gesinnung getrieben wird, wird hier in Versailles alles ohne Umschweife zum besten gegeben, was die Vertreter der verschiedensten Interessengruppen bewegt. Wir hatten ja acht Tage Gelegenheit, um Studien treiben zu können. Aus all den vielen Gesprächen, die ich auf den Spaziergängen durch den herrlichen Versailler Park oder im Lesezimmer unseres Hotels, oder auch bei der Tafel mit den verschiedenen Herren führte, geht mit erschreckender Deutlichkeit hervor, daß fast ausnahmslos von einem Verständnis für die große Ideenwelt der Sozialisten nicht viel zu spüren ist. Zwar findet man sich zurzeit mit den gegebenen Verhältnissen ab, doch würden diese Herren aufatmen, wenn der Zeitpunkt käme, wo der sozialistische Einfluß herabgedrückt würde. Fast will es den Anschein gewinnen, als ob unsere Vertreter in der Regierung der Meinung sind, daß sich innerhalb der modernen Arbeiterbewegung zu wenige befinden, die die schwierige Materie der Friedensverhandlungen beherrschen. Kein Wunder, wenn die in Paris versammelten Friedenssachverständigen von der ungeheuren geschichtlichen Mission der Arbeiterschaft überhaupt nicht reden oder, besser gesagt, nicht reden können, weil ihnen das Verständnis für diese Dinge völlig abgeht. Der preußische Geheimrat wird preußischer Geheimrat bleiben, der deutsche Professor wird immer ein zwar furchtbar gelehrter Mensch, aber niemals ein Kenner des praktischen Lebens sein. Bankmenschen, Großindustrielle und Bergherren, Schiffahrtssachverständige und sonstige Vertreter des Besitzes werden bei allen ihren Urteilen und Gutachten zwar die kommerziellen Interessen Deutschlands zu wahren verstehen; ob aber der Sozialismus auf seine Rechnung kommt, steht auf einem ganz anderen Blatte."

Preußische Landesversammlung.

23. Sitzung vom 23. Mai, 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst

kleine Anfragen

Auf Anfrage des Grafen **Kanitz** (Dn.), betreffend Freilassung zweier zu Königsberg i. Pr. wegen Landesverrats verhafteter Kommunistenführer, erwidert Justizminister Dr. **Am Zehnhoff**: Der erste Staatsanwalt ist zu seiner Maßnahme erst veranlaßt worden, nachdem mit einem gewaltsamen Angriff auf das Gerichtsgefängnis gedroht worden war. Die Regierung hat sein Verhalten gemißbilligt ihm sofort die Ausübung seines Amtes untersagt, und er ist bald darauf seines Amtes entsetzt worden. — Auf Anfrage des Abg. D. **Klingemann** (Dn.), betreffend Ausweisungen aus dem Saargebiete, erwidert ein **Regierungsvertreter**, daß gegen das Verhalten des französischen Kommandos bei der Waffenstillstandskommission in Spaa Protest erhoben sei u. die Kommission den Protest an die Alliierten weitergegeben habe. Ueber den Erfolg sei noch nichts bekannt. — Auf Anfrage v. **Kessel** (Dn.), betreffend öffentliche Versteigerung von Kraftfahrzeugen der Heeresverwaltung, erwidert Geheimrat **Jäger**, daß man wegen der beim freihändigen Verkauf hervorgetretenen Uebelstände zur Versteigerung übergegangen sei, nachdem das Reichsverwertungsamt ein zuständiges Gutachten abgegeben habe.

Einstimmig angenommen werden **Anträge des Ausschusses für Bevölkerungspolitik**, betreffend Erweiterung des Unterrichts in sozialer Hygiene, in der allgemeinen Therapie und betreffend Schaffung von Einrichtungen für Körper- und

Gesundheitspflege in den Gemeinden.

Die Anträge wurden namens des Ausschusses vom Abgeordneten Dr. **Abderhalden** (Dem.) begründet. Kultusminister **Haenisch** und Wohlfahrtsminister **Stegerwald** äußerten sich zustimmend.

Nunmehr wurde die erste Beratung des **Nachtragsetats** (Schaffung eines Ministeriums für Volkswohlfahrt) fortgesetzt.

Abg. **Held** (D. Vp.) **wendet sich gegen die Bestrebungen der Welfischen Partei.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190524-16/fragment/page=0002

Minister des Innern Heine: Mit Beschämung muß ich feststellen, daß es Männer in Deutschland gibt, die in dieser Zeit des Unglücks ihre erbärmlichen Parteiinteressen und lokalen Wünsche in den Vordergrund stellen. Sie wollen dem Vaterland jetzt in den Rücken fallen. Sie werfen sich dem Feinde zu Füßen und sagen: Wir sind sehr schlechte Leute, wir sollten noch viel mehr bestraft werden. (Lärm bei den Unabhängigen.) Sie suchen Sondervorteile für sich herauszuholen und setzen Ihre Hoffnung auf den Feind. (Pfui-Rufe.) Solche Parteigänger haben es gewagt, Herrn Leinert zu beauftragen, in Versailles für die Herstellung eines selbständigen Hannovers zu wirken. (Pfui-Rufe.) Sie wollen sich also von dem übrigen Deutschland trennen, weil Sie glauben, dann von der Entente Vorteile zu erlangen. Unterstützen Sie die Regierung in ihrem Bestreben, ein einiges deutsches Volk zu erhalten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Biester (Welfe): Dieser Vorstoß ist ein abgekartetes Spiel. Die letzte Hoffnung der Deutschen Volkspartei ist Hannover, weil sie im übrigen Deutschland keinen Anhang hat. Wir kämpfen so lange, bis von Hannover die schwarzweißen Fahnen heruntergeholt sind, wir kämpfen weiter trotz Preußen und gegen Preußen. (Große Unruhe und Pfui-Rufe.)

Der Nachtragsetat geht an den Haushaltsausschuß.

Zu der Vorlage, die die Genehmigung der Notverordnung über die Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder nachsucht, beantragt Abg. Stöcker (U. S.) die Genehmigung zu versagen und die Regierung zu ersuchen, binnen vier Wochen ein anderweitiges Wahlgesetz für die Handelskammer vorzulegen. Nachdem Abg. Lüdemann (Soz.) diesen Antrag bekämpft hat, der nur das Wahlverfahren würde, aber die Handelskammern in ihrer bisherigen unzeitgemäßen Gestaltung bestehen lassen würde, wird die Vorlage mit dem Antrag auf Vorschlag des Abg. Dr. Hager (Zentr.), dem sich die Abgg. Dr. Leidig (D. Vpt.), Hammer (Dn.) und Dr. Friedberg (Dem.) anschließen, dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Es folgt die Beratung von Anträgen betreffend Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre und Rentenempfänger.

Abg. Dallmer (Dn.) befürwortet den Antrag seiner Partei, der die Regierung ersucht, die besonders schwere Notlage der Altpensionäre, Witwen und Rentenempfänger unverzüglich durch geeignete Maßnahmen zu beseitigen.

Abg. Christange (U. S.) befürwortet seinen Antrag, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Teuerungszulagen der Bezieher von Invaliden- und Hinterbliebenenrenten erhöht, die Zulagen zu den Unfallrenten schon bei einer 30prozentigen Rente erhöht werden und der ungeheuren Notlage der Rentenbezieher infolge der Teuerung dadurch etwas gesteuert werde, daß ihnen der Satz von mindestens einer Jahresrente als Entschuldung schnellstens gewährt wird.

Abg. Riedel-Charlottenburg (Dem.) begründet die Anträge seiner Partei, den Altpensionären der Pensionskasse für die Arbeiter der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft neben der Leistungsunfähigkeit dieser Kasse eine Teuerungsbeihilfe aus staatlichen Mitteln zu gewähren, sowie im Staatenausschuß dahin zu wirken, daß baldigst ein Entwurf zur Reform der Reichsversicherung ausgearbeitet wird.

Dem Antrage Christange stimmte seine Partei zu. Nach weiterer unerheblicher Debatte werden die Anträge dem Staatshaushaltsausschuß überwiesen.

Der Antrag Dr. Friedberg (Dem.) betreffend

Räumung der Schulen und anderer öffentlicher Gebäude von Truppen

empfiehlt Abg. Dominikus (Dem.) namens des Staatshaushaltsausschusses zur Annahme.

Abg. Lukassowitz (Dn.) weist darauf hin, daß in einer Schule in der Stephanstraße in Berlin geschlechtskranke Soldaten untergebracht sind, während in einem anderen Teile noch unterrichtet werde.

Abg. Boer führt Beschwerde darüber, daß in Magdeburg ebenfalls Schulen mit geschlechtskranken Soldaten belegt seien.

Major von dem Bergh erklärt, die Truppen seien aufgefordert worden, die Schulgebäude zu räumen. Anträge der Gemeinden in dieser Hinsicht würden nach Möglichkeit verfolgt werden. (Zurufe links: Was heißt das?)

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die

Aufhebung der Ortsschulinspektion.

Kultusminister Haenisch: Die Ortsschulaufsicht hat früher zweifellos ihr Gutes gehabt, jetzt ist ihre Zeit abgelaufen, namentlich da die Lehrer praktisch und methodisch besser ausgebildet sind. Vor allem war es eine Herabwürdigung des Lehrerstandes, daß er durch Nichtfachleute beaufsichtigt wurde. Ich erkenne allerdings an, daß die bisherigen Ortsschulinspektoren ihr Amt treu und gewissenhaft verwaltet haben. (Lärm bei den Unabhängigen.)

Abg. Baumeister (Soz.): Die Volksschullehrerschaft hat aufgeatmet, als der Erlaß des Kultusministers erging über die Trennung von Schule und Kirche, und hat seine einstweilige Zurückziehung aufs äußerste bedauert. Mit der Aufhebung der Ortsschulaufsicht werden die Volksschullehrer von einer unerträglichen Fessel befreit, die nur für sie, aber nicht für die höhere Lehrerschaft bestand. Von der Vormundschaft der Geistlichen, die den Lehrer auch politisch unterjochen wollten, muß die Schule endlich erlöst werden. Wir wollen, daß das Gesetz schon am 1. Juli in Kraft tritt.

Abg. Herold (Zentr.): Das Zentrum schließt sich dem Dank des Ministers an die geistlichen Schulinspektoren an. Für unsere Zustimmung zu dem Gesetzentwurf ist unerläßliche Voraussetzung, daß

der Einfluß der Kirche auf die Erziehung der Jugend

andererseits sichergestellt werden muß. Die Zentrumspartei steht rückhaltlos auf dem Boden der konfessionellen Schule und hat deshalb vor ihrem Eintritt in die Regierung dieser gegenüber sowie gegenüber der sozialdemokratischen und demokratischen Partei eine entsprechende Erklärung abgegeben. (Redner verliest diese Erklärung.) In der Simultanschule muß der wahlfreie konfessionelle Religionsunterricht erhalten bleiben. Ich beantrage Verweisung an einen Ausschuß von 27 Mitgliedern. Wir werden im Ausschuß versuchen, dem Gesetz eine für uns annehmbare Form zu geben und behalten uns eine endgültige Stellungnahme vor.

Nunmehr wird die Beratung auf Dienstag 12 Uhr vertagt. Schluß 5¼ Uhr.

Aus der Partei.

Die Kontrollkommission der U. S. P. D.

hat den Genossen Bock wiederum zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Alle Beschwerden sind zu richten an folgende Adresse: Wilhelm Bock, Gotha, Nelkenberg 14.

Gewerkschaftliches.

Der Schiedsspruch im Buchdruckgewerbe.

Zur Beilegung der Streitigkeiten im Buchdruckgewerbe hat der in Berlin tagende Schlichtungsausschuß einen Schiedsspruch gefällt, wonach der Antrag auf Verkürzung der Arbeitszeit mit Rücksicht auf den bestehenden Tarifvertrag abgelehnt wird. Alljährlich in den Monaten Mai bis Oktober ist jedem Gehilfen unter Fortzahlung des Lohnes ein Erholungsurlaub zu gewähren, dessen Dauer sich nach der Beschäftigungszeit im Betriebe richtet. Die Teuerungszulagen betragen wöchentlich 15 bis 20 Mk. Die Dauer des Abkommens erstreckt sich bis zum 31. August 1919.

Textilarbeiterstreik in Nordböhmen.

In den nordböhmischen Industriebezirken Reichenberg und Kratzau sind weit über 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Aus der Provinz.

Arbeiter- und Bauernräte der Kreise und kreisfreien Städte.

„Sendet Adressen ein."

In der Verfügung des Finanzministers ist nachstehender Passus enthalten:

„Dabei wird angenommen, daß die oberste Vertretung jederzeit in der Lage ist, anzugeben, bei welchen Behörden ihrer Aufsicht unterstellte A.-, S.- und B.-Räte tätig sind und aus wieviel Mitgliedern jeder einzelne Rat besteht."

Aus verschiedenen Gründen ist — im Interesse der eigenen Organisation — notwendig, eine Gesamtübersicht über die Zahl und Zusammensetzung (Funktionen der einzelnen Mitglieder) sämtlicher Kreis- und örtlicher Arbeiterräte bzw. A.- und B.-Räte der Amtsbezirke zu haben. Das Fehlen einer solchen Uebersicht hat sich in der bis jetzt verflossenen Zeit des Bestehens der Arbeiterratsorganisation in vielen Fällen als die nutzbringende Arbeit der Zentralstelle (Bez.-A.-Rat) hemmend und störend erwiesen.

Auf die im Monat Dezember an alle A.-R. in der Presse erlassene Aufforderung, sowie auf das Rundschreiben des Bez.-A.-Rates im gleichen Monat, ist nur aus vier Kreisen eine vollständige Uebersicht eingegangen und fünf Kreise nur im ganzen haben dieser Aufforderung Folge geleistet.

Unter Hinweis auf die Notwendigkeit, jederzeit im Interesse der Geschäftserleichterung und im allgemeinen Interesse der Gesamtheit der Arbeiterräte des Regierungsbezirks auf ein lückenloses Adressenmaterial zurückgreifen zu können und unter Hinweis auf den Passus in der oben angezogenen Verfügung des Finanzministers werden alle örtlichen A.-R. ersucht, ihrem Kreisarbeiterrat umgehend eine Aufstellung nach untenstehendem Muster einzureichen. Daneben wird außerdem eine Einsendung der örtlichen Adressen aus den industriell wichtigen Bezirken direkt an den Bez.-A.-Rat oft erwünscht sein, wodurch aber die Einsendung an den Kreis-A.-Rat nicht aufgehoben wird.

Die Kreisarbeiterräte werden ersucht, die Adressen der Vorsitzenden bzw. Funktionäre der örtlichen Arbeiterräte, amtsbezirksweise und alphabetisch geordnet, auf den eingesandten Formularen einzutragen und schleunigst dem Bezirksarbeiterrat zuzusenden. Auf Wunsch wird den Kreisarbeiterräten doppeltes Formular zum eigenen Gebrauch zur Verfügung gestellt.

Lfd. Nr.	Amtsbezirk (Nur bei Landgemeinden auszufüllen)	Ort	Stärke des A.-Rats	Parteipolitische Zusammensetzung	Wahl hat stattgefunden am	Lfd. Nr.	Name
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	7a.

Vorname	Beruf	•	Straße u. Hausnummer (Telefonanschluß)	Welche Tätigkeit wird als A.-R.-Mitglied ausgeübt	Ob dauernd und gegen behördliche Entschädigung tätig	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.

Bezirks-Arbeiterrat Merseburg

Zurückhaltung der Arbeitskraft im Geiseltal.

In den verschiedenen Grubenbetrieben des Geiseltales wurden Belegschaftsversammlungen abgehalten, worin darüber Beschluß gefaßt wurde, was zu geschehen hat, daß der Bezirksbergarbeiterrat, der bislang beim Oberbergamt Halle die Interessen der Arbeiterschaft vertreten hat und von diesem mit Hilfe der Regierung ausgewiesen wurde, wieder seine frühere Tätigkeit aufnimmt, daß weiter unsere Betriebsräte sowie alle revolutionären Errungenschaften erhalten bleiben; daß ferner ein Wiederaufnahmeverfahren, das auf Gerechtigkeit aufgebaut ist, gegen den Genossen Peters, welcher als ein Märtyrer für die Arbeiterschaft zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt wurde, eröffnet wird. — Einstimmig war man der Meinung, daß nur auf dem Wege der Arbeitszurückhaltung etwas zu erreichen ist. Die Unternehmer sind nun untereinander einig geworden, ihre Betriebe, falls die Förderung und Produktion gewaltsam eingeschränkt würde, stillzulegen. Welche volkswirtschaftlichen Folgen diese Stillegung nach sich ziehen würde, wird wohl jedem klar sein, da ja die Kohlenindustrie der wichtigste Lebensnerv unseres gesamten Handels ist. Die Schließung sämtlicher Fabriken, die auf Kohlenverbrauch angewiesen sind, würde einer solchen Handlungsweise auf dem Fuße folgen. Arbeitslosigkeit, die Hungerrevolten nach sich ziehen würden, wären die Folge hiervon. Die Regierung, deren Position durch eine solche Machtprobe der Kapitalisten selbst ins Wanken geriete, wäre gezwungen, diese stillgelegten Werke in eigene Verwaltung zu übernehmen; und damit könnte dem Volke nur gedient sein. Die Direktionen, die, wie auf der Gewerkschaft Michel-Vesta, 150 000 Mk. Gehälter einstecken, würden verschwinden, was jedenfalls für diese Werksanlagen von größtem finanziellen Nutzen sein würde. Denn die Beamten, die sich mit den Arbeitern solidarisch erklärt haben, können die Tätigkeit dieser Herren auch noch nebenbei mit erledigen. Für die Uebernahme der Betriebe dürfte irgendwelche Entschädigung an die Unternehmer nicht gewährt werden; die haben ihre Profite überreichlich weg.

Lützen. Aus dem Stadtparlament. In der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Sitzung wurden die Genossen Otto Gude, Paul Sander und Franz Prager in ihr Amt als unbesoldete Magistratsmitglieder eingeführt, so daß jetzt der Magistrat, außer dem Bürgermeister, aus drei unabhängigen Sozialdemokraten und zwei Bürgerlichen besteht. Von den Revisionsprotokollen der städtischen Kassen wurde Kenntnis genommen. Hierauf entspann sich eine kurze Debatte über die Anregung des Magistrats, ein Telegramm wegen der Losreißung des Saargebietes von Deutschland abzusenden. Von unserer Seite wurde unsere Ablehnung vom Gen. Fleischer kurz begründet, so daß von der Absendung Abstand genommen wurde. Sodann wurde einstimmig beschlossen, den städtischen Beamten die Kriegsteuerungszulagen und Beihilfen zu gewähren. Vom Gen. Albrecht wurde angeregt, auch den anderen Angestellten, die jedoch nicht fest angestellt sind, eine Erhöhung ihrer Gehälter zu bewilligen. Hierauf wurden die Zuschläge zu den diesjährigen Grasverpachtungen erteilt, und zwar mit der Bedingung, daß das Gras nicht abgeweidet werden darf. Dagegen wurde von der Verpachtung des Kuchenplatzes am Bürgergarten Abstand genommen, dieser Platz soll als Spielplatz bestehen bleiben. Sodann berichtete Genosse Albrecht über die am vorigen Mittwoch stattgefundene öffentliche Volksversammlung, welche sich mit der am Orte mangelhaften Lebensmittelverteilung beschäftigt hatte. Der in dieser Versammlung gefaßten Resolution wurde auch von der Stadtverordnetenversammlung einmütig zugestimmt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß die Genossen Albrecht und Winkler diese Angelegenheit weiter regeln sollen. Die Anregung des Genossen Tille, auch in unseren Schulen den Vor- und Nachmittagsunterricht wieder einzuführen, wurde der Schuldeputation überwiesen. Genosse Franke fragte dann noch an, auf wessen Veranlassung die Nosketruppen nach Lützen gekommen seien. Vom Bürgermeister wurde erklärt, daß er schon am Vormittag seine Ansicht zur Sprache gebracht habe.

Delitzsch. Protestversammlung. In einer sehr gut besuchten Versammlung, die am Mittwoch stattfand, protestierte die Delitzscher Arbeiterschaft gegen den Gewaltfrieden. Genosse Raute hatte das Referat übernommen und zerlegte den sogen. Friedensvertrag in bezug auf seine Wirkung der Bevölkerung gegenüber. All die Fürchterlichkeiten, die der Vertrag in sich birgt, führte der Redner den aufmerksam Zuhörenden vor Augen. Trotzdem bedeutet ein Nichtunterschreiben Hunger, Not und Elend auch für fernere Zeiten. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen. Nach einer kurzen Debatte wurde die anregend verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf die Internationale geschlossen.

Günthersdorf. 96 Zentner feinstes Weizenmehl und 4 Zentner Grieß wurden hier beschlagnahmt. Ein Lastwagen mit dieser wertvollen Ladung, auf der Fahrt nach Leipzig begriffen, wurde von einem Gendarmen angehalten. Die Ueberraschung und Freude über diese unerwartete Beute ist begreiflich. Nur verschiedene Schieber in Leipzig und Merseburg werden über solche Ungerechtigkeit die Hände ringen.

Eilenburg. Eine Lebensmittelkontrollkommission ist auf Beschluß der Stadtverordneten hier gebildet worden. Wie der Magistrat im Anzeigenteil unserer gestrigen Nummer bekanntmacht, hat die Kommission die Aufgabe, sich über alle Lebensmittelfragen auf dem laufenden zu halten, insbesondere Beschwerden aus Verbraucherkreisen entgegenzunehmen, entstehenden Gerüchten nachzugehen und zu diesem Zwecke auch von den Verkaufsstellen für Lebensmittel Auskünfte zu verlangen und sich Belege vorlegen zu lassen.

Düben. Aus dem Stadtparlament. Eine der erregtesten Sitzungen, welche unsere Stadtstube wohl je erlebt hat. Ein Dringlichkeitsantrag, welcher von der Mittelpartei eingebracht, von unseren Genossen unterstützt war, fordert die Bildung eines Kontrollausschusses nach § 37 der Städteordnung. Dieser Antrag war das Zeichen, daß man mit dem Magistrat nicht zufrieden war. Es wurden zwei Bürgerliche und der Genosse Schmidt gewählt. Bei der Entlastungserteilung der Kämmereikasse für 1917-18 wurden einzelne Posten bemängelt. Die Lohnsätze der städtischen Arbeiter wurden von 50 auf 60 Pf. erhöht. Die Genossen Riediger und Schmidt wiesen darauf hin, daß man ja noch gar nicht den Minimallohn von 65 Pf. zahle. Der Magistrat machte geltend, es wären alte Arbeiter und hätten sonst noch kleinere Vergütungen. Die Arbeiter wären damit zufrieden. Der Antrag der Ortskrankenkasse, sämtliche Versicherungspflichtigen der Kasse zuzuführen, wurde zur weiteren Beförderung an die zuständige Behörde zugestimmt. Bei der Verteilung der Sparkassenüberschüsse wurden einzelne Posten erhöht, wozu die 1500 Mk., welche dem Kinderheim zugestellt waren, welches aber noch nicht in Betrieb ist, entnommen werden. Die Wohnungsfrage war wieder der Hauptpunkt. Für das Armenhaus, welches zu Wohnungszwecken ausgebaut wird, war der Kostenanschlag von über 6000 Mark eingebracht. Die Stadtverordneten gingen scharf gegen den Magistrat vor und betonten, daß bei einer derartigen hohen Ausgabe doch mindestens erst die Stadtverordneten gefragt werden müßten. Ebenso war es mit dem Neubau der Wohnungshäuser, weil der Magistrat erst am 25. April an die Regierung den Antrag eingereicht hat, zwecks Leistung einer Beihilfe aus Staatsmitteln. Hier erreichte die Erregung ihren Höhepunkt und endete damit, daß die Magistratsmitglieder ihre Aemter zur Verfügung stellten. Wäre das nicht geschehen, so hätten unsere Genossen diese Forderung gestellt. Hoffentlich hat nun die der Einwohnerschaft unliebsame Vetternwirtschaft endlich ihr Ende erreicht. Das Stadtparlament hat nun neue Männer zu bestimmen, die ihre ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde stellen.

Schmiedeberg. Neuwahl der Stadtverordneten. Im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens hat der Bezirksausschuß der Klage unseres Genossen Kotzbau entsprochen und die Wahl vom 2. März für ungültig erklärt. Demnach hat in aller Kürze Neuwahl für unsere Stadtgemeinde stattzufinden. Genossinnen und Genossen! Wir müssen nun alles aufbieten, um mit noch besserem Erfolg aus diesem Wahlkampf hervorzugehen als bei den vorhergegangenen Wahlen. Vor allem gilt es, für Gewinnung neuer Mitglieder für unsere Partei und eine bessere Verbreitung des Volksblattes zu sorgen. Also, auf zur unermüdlichen Agitation, rüttelt die Interesselosen und Indifferenten auf.

Grünewalde. Aus der Partei. Die am Sonntag stattgefundene Parteiversammlung befaßte sich in erster Linie mit der Entgegennahme der Berichte der Vereinsleitung und der Kommissionen. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß unser Parteiverein fest fundiert ist. Die Mitgliederzahl ist von 14 am Anfang der Revolution auf 151 gestiegen. Die Kassenverhältnisse sind gesunde. Die leitenden Genossen wurden zum größten Teil in ihren Aemtern bestätigt. An Stelle des ablehnenden Genossen Napp wurde Genosse Magister zum Vorsitzenden gewählt. Um die Berichterstattung für das Volksblatt zu bessern, wurde Genosse Dietrich zum Berichterstatter bestimmt. Für den kommenden Kreistag wurden Magister und Dietrich delegiert. Die Stellungnahme zu den einzelnen Punkten wurde festgelegt und die Delegierten darauf verpflichtet. Die nicht endenwollenden Schwierigkeiten in der Fettversorgung unseres Ortes wurden abermals diskutiert. Der Arbeiterrat führte aus, daß die jetzt angesetzten Maßnahmen strikte durchgeführt werden, doch bedarf es dazu der geeinten Hilfe der Arbeiterschaft.

Verantwortlich für Politik und Parteinachrichten: Karl Bock; für Halle und Saalkreis und für Aus der Provinz: Gottlieb Kasparek; für Anzeigen: Hermann Schade; Verlag Volksblatt G. m. b. H.; Druck: Hallesche Genossenschaftsbuchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Halle.

Unter den vielen Mitteln, die bei Rheumatismus, Gicht (Podagra), schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität angewendet werden, sind die natürlichen Heilwässer seit Jahrhunderten geschätzt. Auch besonders die neueren Forschungen der Wissenschaft haben das Ergebnis hervorgebracht, daß den natürlichen Mineralwässern unbedingt eine hervorragende Stelle einzuräumen ist. Diese Erkenntnis hat sich erklärlicherweise auch auf die breite Masse des Publikums übertragen, wo man sich heute darüber einig ist, daß durch den Genuß der von der Natur dargebotenen Quellen die besten Erfolge herbeigeführt werden. Unter den Mineralwässern ist besonders der Lauchstädter Brunnen zu empfehlen. Der Brunnen ist kein neues Präparat, dessen Wirkung noch nicht ausprobiert ist, vielmehr stützen sich die mit ihm erzielten Erfolge auf eine mehr als 200jährige Erfahrung. Der Lauchstädter Brunnen hat den Vorzug, daß er angenehm und erfrischend schmeckt und im eigenen Heim ohne Rücksicht auf Beruf oder Geschäft getrunken werden kann. Man braucht keine teure Badereise zu machen, wenn man zu Hause mit der Familie frühmorgens, mittags und abends einige Gläser Brunnen trinkt.

Lauchstädter Brunnen ist in allen einschlägigen Geschäften zu kaufen. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten „Lauchstädter Brunnen".

Haupt-Niederlage in Halle: Helmbold & Comp., Drogen- und Mineralbrunnenhandlung. Leipziger Straße 104, Fernsprecher Nr. 6094. — Lieferungen erfolgen frei Haus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190524-16/fragment/page=0003

Metallarbeiter-Verband,

Verwaltung Halle.

Dienstag, den 27. Mai, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshause:

Branchen-Versammlung

d. Klempner, Installateure u. deren Helfer.

Tagesordnung: 1317

Aussprache über unsere Lohnverhältnisse.

Die Kollegen müssen Mann für Mann zur Stelle sein. Die Branchenleitung.

Belegschafts-Versammlung

der Gruben von der Heydt, Hermine-Henriette I. und II.

Sonntag, den 25. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in Osendorf im Dreierhaus.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Lohnverhandlung.
2. Bericht über die Betriebsräte-Konferenz. 3. Verschiedenes.

Bergarbeiter, erscheint in Massen!

1391 Der Einberufer.

Landarbeiter u. -Arbeiterinnen

von Beesenlaublingen u. Umg.

Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Linde in Beesenlaublingen:

Gr. Versammlung

Tagesordnung:

1. Die Landarbeiter im neuen Deutschland, und unsere Lohnabmachung im Kreise Merseburg.
   Referent: Kollege Möwes, Osendorf.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.

Pflicht eines jeden Landarbeiters sowie jeder Arbeiterin ist es, in der Versammlung zu erscheinen.

*383 **Der deutsche Landarbeiter-Verband.**

U.S.P.D. Delitzsch. U.S.P.D.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Lindenhof:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Demokratie oder Rätesystem.
   Redner: Genosse Steiger Peters-Halle.
2. Verschiedenes.

Alle Genossinnen und Genossen müssen erscheinen.

*386 Der Vorstand.

Konsum-Verein Teutschenthal und Umg.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Sonntag, den 1. Juni 1919, nachmittags 3 Uhr, im Meißner'schen Lokal in Unterteutschenthal

ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichts des ersten Geschäftshalbjahrs 1919. Entlastung des Vorstandes.
2. Berichterstattung über den 17. Verbandstag mitteldeutscher Konsumvereine in Braunschweig.
3. Vortrag über die Konsumvereine in der Zukunft von Genossen H. Gelhaar-Halle.
4. Genossenschaftliches.

Konsum-Verein Teutschenthal und Umgegend

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Der Aufsichtsrat:

Karl Ködderitz, Vorsitzender. *380

Die Nacktheit!

Kunstkarten. Für den Handel freigegeben. 20 Stück sortiert Mk. 3.50; 100 Stück Mk. 12.50 franko Nachn. Größere Mengen bedeutend billiger.

1061 Witze! Zweimal beschlagnahmt gewesen. In 10 Büch. zusammengestellt Mk. 2.60; 200 Stück Mk. 22; 500 Stück Mk. 100; 1000 Stück Mk. 190 franko Nachnahme *626

Intime Frauenszenen! Kunstkart. 20 Stück sortiert, Mk. 3.30; 100 Stück Mk. 12.50 fr. Nachn. Gr. Meng. bed. bill.

Müller & Winter, Abtlg. L 3, Leipzig, Arndtstr. 66.

Flechtenbinden offene Füsse, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen m. oft überraschend. Erfolg die hautbildende schmerz- und juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe". Preis 2,00 und 3,75 M., überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei *115

Tutogen-Laboratorium, Szittkehmen-Rominten 126.

Alle Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Fernruf U.T 5738. 1905

Alte Promenade 11

Ab Freitag, den 23. Mai:

:: Das Tagebuch ::

einer Verlorenen.

Von einer Toten.

Nach dem Aufsehen erregenden Roman von Margarete Böhme.
1 Vorspiel und 5 Akte.

Hauptrollen: Erna Morena :: :: Werner Krauss
Reinhold Schünzel :: Conrad Veidt.

Wochentags: 4.00 6.10 8.30
Sonntags: 3.00 4.50 6.40 8.35

Der Roman: „Das Tagebuch einer Verlorenen" ist an den Kassen und Kleiderablagen erhältlich.

Das **Millionenerbe**
Lustspiel in 3 Akten.

U.T

Leipzigerstraße 88

Maria Fein

in dem interessanten Drama:

Die Feste des Herzogs von Ferrara

4 Abteilungen. 4 Abteilungen.

Vorführung: 3.00 4.50 7.00 9.20 Uhr.

Meßter-Woche Nr. 20.

1807

Orpheum,

12 Steinweg 12.

Ab heute!

Der mit grosser Spannung erwartete Film: 1273

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Die Ursachen der Revolution oder Wie es kam!

Jeder muß das große Werk gesehen haben.

Vorführung täglich: 300 500 700 900 Uhr.

** Künstler-Kapelle. **

Kopfläuse u. Brut vernichtet **Louisol** 3fach stark geruchlos

Flasche 2.25 Mark, nur Fur ausreichend, in Apotheken und Drogerien zu haben. Wo nicht erhältlich, schreibe man an die Firma **NEOPHARM, Hannover. Br. 46.** *230

Bettnässen

Abhilfe sofort

Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.

MERKUR-VERSAND

München 35c, Neureutherstr. 13.

Wieder eingetroffen!

Strümpfe in Seide, Baumwolle, Macco und Eisengarn, in weiss, schwarz u. farbig, 18.75, 17.75, 16.75, 9.75 **7.75**

Herrensocken nahtlos, Ia. Ware, schwarz und farbig . . . pro Paar **6.75**

Gr. Auswahl in Spitzen, Bündern, Stickereien, — Wasch-, Seiden- und Kleiderstoffen. — 3006

Bitte

beachten Sie vor Ihren Einkäufen die Auslagen im Schaufenster des

Partiewaren-Lagers

Gr. Ulrichstr. 25, Ecke Jägergasse.

1293 **Futterstoffe.**

Zanella . . . . . Meter 28.00 und **25.00 M.**
Serge . . . . . Meter 35.00 und **33.00 M.**
Aermelfutter . . . . Meter 15.00 und **13.50 M.**
Hemden-Barchent Mtr. 16.15, 13.50 u. **11.00 M.**

Außerdem andere Kleiderstoffe, Velle, Seide zu sehr mäßigen Preisen bei

S. Bletzky, Leipzigerstraße 103 I.

Möbel

hauptsächlich Schlafzimmer-Einrichtungen, bestehend aus: Schrank mit oder ohne Spiegel und Waschkommode mit Spiegel und Marmor oder Waschtisch, 2 Bettstellen, 2teilige Waschtisch, 2 Bettmatratzen, mit oder ohne Nachtschränkchen, liefern wir in jeder Preislage

auf Teilzahlung

auch Kleiber in vielen Farben und Mustern.

Grosse Auswahl in einzelnen Möbeln.

Bequeme wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen, die mögl. nach Wunsch der Käufer festgesetzt werden.

Eichmann & Co.,

Halle a. S.

Größtes Waren- u. Möbel-KreditHaus Gr. Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse.

1304

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß, Heilung in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung und andere Gifte, Manneschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto in verschloss. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 406, Potsdamerstrasse 123 B. Sprechstunden: 8—10, 3—4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann. *118

Von heute ab steht ein großer Transport

Ziegen- und Schafslämmer

preiswert zum Verkauf. *874

Franz Wernicke, Döllnitz.

Telephon: Ammendorf 95.

Wer tauscht sofort meine 5 Zimmerwohnung in Delitzsch geg. eine 2—3 Zimmerwohnung in Halle ein? *873

Kuhlee, Delitzsch, Bismarckstr. 25.

Gebr. Sofa, Stühle, drei große Sessel, grüne Plüschgarnitur, Chaiselongue, Küchenschrank, Nähmasch., Hobelbank zu verk. 1292

Lerchenfeldstrasse 5, Hof.

Familien-Nachrichten.

Schmerzliche Erinnerung

zum Todestage unseres innigstgeliebten, herzensguten Sohnes und treuen Bruders, des

M.-G.-Unteroffiziers

Paul Griebsch.

Gefallen am 25. Mai 1918.

Ein Jahr verschwand in Trauer und in Tränen,
Die wir um dich, du Teurer, oft geweint,
Und wenn wir uns nach dir auch noch so sehnen,
Der Platz bleibt leer, der uns in Liebe einst vereint.
Dein liebes Herz mußt früh erkalten,
Dein Blut gabst du für einen Schurkenstreich,
Ach, lieber Paul, wärst du uns erhalten,
Das Vaterland war uns so gleich.
Wir wollen dein in Liebe stets gedenken,
Bis man uns einst, wie dich, wird selbst versenken.

Gewidm. von Familie Griebsch u. Geschwistern.

Lieskau, den 25. Mai 1919. *872

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190524-16/fragment/page=0004

Halle und Saalkreis.

Halle, den 24. Mai 1919.

Hausbesitzer und Mieter.

Das Mieteinigungsamt macht die Hausbesitzer sowohl als auch die Mieter auf folgende wichtige Bestimmungen aufmerksam:

Mietsteigerungen sind nur rechtswirksam, wenn der Mieter zustimmt. Lehnt der Mieter ab, oder erklärt er auf das Steigerungsverlangen nichts, so bleibt die alte Miete bestehen. Der Hausbesitzer hat dann das Recht, beim Mieteinigungsamt die Genehmigung zur Kündigung zu beantragen. Das Mieteinigungsamt lehnt zwar regelmäßig den Genehmigungs-Antrag ab, setzt aber den Mietpreis nach den bekannten Grundsätzen fest. (10 Prozent über die letzte Friedensmiete als Regel, 15 Prozent Zuschlag in besonderen Fällen, 20 Prozent ausnahmsweise.) Anträge auf Genehmigung der Kündigung müssen spätestens vier Wochen vor dem Kündigungstermin beim Mieteinigungsamt gestellt werden, damit bei dem großen Geschäftsandrange noch rechtzeitig vor dem Kündigungstermin eine mündliche Verhandlung anberaumt werden kann.

Ohne Kündigungsfrist ablaufende Mietverhältnisse gelten nach § 6 Abs 2. der Bundesratsverordnung vom 28. September 1918 als auf unbestimmte Zeit verlängert, wenn der Vermieter nicht vor dem Ablaufstage die Zustimmung des Mieteinigungsamtes zum Ablauf erwirkt hat. Diese Rechtslage ist auch für viele Fälle von großer Bedeutung, in denen bereits ein Spruch des Mieteinigungsamtes vorliegt. In diesen Entscheidungen des Mieteinigungsamtes ist nämlich das Mietverhältnis bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verlängert worden. Tatsächlich läuft dieses Mietverhältnis an diesem Tage nur dann ab, wenn der Vermieter noch eine ausdrückliche Ablaufszustimmung erwirkt hat. Der Antrag muß spätestens am dritten Tage des letzten Mietmonats beim Mieteinigungsamt eingehen, da sonst auf Anberaumung eines Termins nicht mehr gerechnet werden kann. Bei einem am 1. Juli ablaufenden Mietverhältnis ist also spätestens am 3. Juni der Antrag auf Ablaufszustimmung zu stellen. Unterläßt der Vermieter die Stellung des Antrags auf Ablaufszustimmung, so läuft das Mietverhältnis weiter und kann nur durch eine besondere Kündigung beendet werden. Zu beachten ist hierbei wiederum, daß Kündigungen nur mit vorheriger Zustimmung des Mieteinigungsamtes rechtswirksam sind.

Das Mieteinigungsamt ist vor jeder Kündigung eines Wohnraumes um Genehmigung zu ersuchen. Dies gilt auch für die wegen vertragswidrigen Verhaltens erfolgende „sofortige" Kündigung. Hiernach ist also für jede Räumungsklage hinsichtlich eines Wohnraumes darzutun,

a) wenn die Klage auf Kündigung gestützt wird, daß das Mieteinigungsamt der Kündigung zugestimmt hat;

b) wenn die Klage auf kündigungslosen Ablauf des befristeten Mietvertrages gestützt wird: daß das Mieteinigungsamt dem Ablauf zugestimmt hat.

Für Geschäftsräume gelten die im 1. und 2. Absatz auseinandergesetzten Bestimmungen nicht. Geschäftsräume dürfen ohne Zustimmung des Mieteinigungsamtes gekündigt werden. Der Mieter darf aber gegen die Kündigung beim Mieteinigungsamt Einspruch erheben. Er darf auch beantragen, daß ein ohne Kündigungsfrist ablaufender Mietvertrag über einen Geschäftsraum über den Endtermin hinaus verlängert wird.

Wiederholt sei darauf aufmerksam gemacht, daß Wohnräume nur mit Zustimmung des Magistrats (Wohnungsamt) in Geschäftsräume umgewandelt werden dürfen

Hinaus ins Freie!

An auch alle ergeht dieser Ruf, Arbeiter und Arbeiterinnen, die ihr die ganze Woche hindurch in dumpfen Arbeitsräumen, Werkstätten und Bureaus tätig seid. Sonntage, die ihr in fröhlicher Wanderlust draußen in der freien Natur verlebt, sind die beste Erholung von eurer einseitigen, Körper und Geist niederdrückenden Arbeit. Der Touristenverein Die Naturfreunde, der über 85 000 Mitglieder zählt, will die wanderfrohen Arbeiter und Arbeiterinnen sammeln und hinaus ins Freie führen. Nur an solchen Sonntagen, an denen uns keine Pflichten gegen die Arbeiterbewegung zurückhalten, veranstalten die Ortsgruppen Wanderungen. Glaubt nicht, daß sie zu „teuer" seien. Ein Rucksack, ein Paar bequeme Schuhe, ein Alltagsanzug genügen für den Anfang völlig. Tausende werktätiger Menschen wissen gar nicht, was es heißt, sich einen ganzen Tag in frischer Luft zu bewegen. Unzählige sind noch zufrieden mit den Vergnügungen, die ihnen gewandte Unternehmer des Sonntags in Wirtshäusern, in den Kinos und in staubigen Tanzsälen als Abfall vom Tische der Besitzenden bieten. Diese geldgierigen Geschäftsleute spekulieren auf den schlechten Geschmack, und die Herrschenden lassen ihnen freie Hand, weil sie dazu beitragen, den Arbeiter bedürfnislos zu erhalten.

Lehnen wir uns auf gegen diese Schundkultur, die unsere körperliche und geistige Widerstandskraft schwächt, mit der man uns nur das Geld aus der Tasche zieht. Schaffen wir uns als selbstbewußte und aufgeklärte Arbeiter eine edlere Art der Erholung, die uns emporhebt über den Staub der Werktage, die uns neue Lebenskraft zur Arbeit und frischen Mut zum Kampfe gibt. Darum zieht hinaus in die herrliche Natur und genießt in fröhlicher Gesellschaft all das Schöne, das sie uns bietet. Arbeiter und Arbeiterinnen schließt euch den Touristenvereinen Die Naturfreunde an!

Die Ortsgruppe Halle hat in Bad Neu-Ragoczy ein Haus gepachtet und als Land- und Ferienheim eingerichtet. Dort sollen sich Mitglieder, die an den Wanderungen nicht teilnehmen können, ausruhen und erholen. Versammlungen haben die Naturfreunde Dienstag nach dem 1. und 15. jeden Monats im Riebeckbräu. Zuschriften sind zu richten an G. Menzel, Halle, Talstraße 24.

---

* **Aus dem Parteisekretariat der U. S. P.** wird uns geschrieben: Gelegentlich der Frauenversammlung, in der die Genossin Zietz-Berlin sprach, haben sich die Genossinnen Luise Zimmermann und Martha Lehmann zum Beitritt in unsere Partei gemeldet. Bei dem großen Andrange ist in der Eile unterlassen worden, die Wohnungen zu notieren. Die beiden Genossinnen werden hierdurch ersucht, die Parteibücher im Bureau (Harz 42—44, Zimmer 24) abholen zu wollen.

* **Metallarbeiter.** Morgen, Sonntag, von 10 bis 2 Uhr in den bekanntgegebenen Lokalen Wahlen zum Gewerkschaftskongreß. Wahlkomitee Harz 42-44, Metallarbeiterbureau. Telephonisch (1726) zu erreichen. Elektromonteure heute abend wichtige Versammlung im Volkspark. Um vollzählige Beteiligung der beiden Veranstaltungen ersucht die Ortsverwaltung.

* **Flammenden Protest** gegen die Freisprechung der Mörder der Genossin Luxemburg und Liebknecht, sowie gegen die jetzige Regierung, welche sich mitschuldig gemacht an den Verbrechen, erhob eine äußerst stark besuchte Mitgliederversammlung des Metallarbeiterverbandes, welche wegen Ueberfüllung nach dem Garten verlegt werden mußte. — Ferner nahm man Stellung zu den Verhandlungen mit dem Verband der Metallindustriellen. Die Versammlung lehnte einmütig das Zugeständnis zu den Ferien als ungenügend ab und beauftragte die Kommission, darüber weitere Verhandlungen zu pflegen. Berichtet wurde noch über die Sitzung des Einigungsausschusses wegen der Firma Kathe. Ein Antrag, alle diejenigen aus dem Verbande auszuschließen, welche den 8-Stunden-Tag durchbrechen, fand einstimmige Annahme. Mit dem Wunsche, daß sich alle Kollegen an der Wahl zum Gewerkschaftskongreß beteiligen möchten, schloß Kollege Röhler die anregend verlaufene und von Kampfesgeist getragene Versammlung.

* **Ausländisches Weizenmehl.** Die Nummer 6 der Markenreihe für Auslandsmehl wird in Gültigkeit gesetzt für die Zeit vom 26. Mai bis 4. Juni.

* **Ehemalige Angehörige des Sicherheitsregiments.** Der Magistrat der Stadt Halle hat dem Ersuchen der ehemaligen Angehörigen des Sicherheitsregiments auf Zahlung der Familienunterstützung für den Monat März nunmehr stattgegeben. Die unterstützungsberechtigten Familienangehörigen müssen ihre Anträge unter Vorlegung der Entlassungspapiere und des Militärpasses einzeln im Bureau Kleine Steinstraße 8, III, Zimmer 126, stellen. Die Kommission.

* **Sozialistische Studentengruppe.** Die Mitglieder werden an die am Montag und Dienstag stattfindende Wahl zum A. St.-A. erinnert. Montag früh von 7 Uhr an Ausgabe von Flugblättern auf der Geschäftsstelle. Um rege Beteiligung ersucht Der Arbeitsausschuß.

* **Was versprochen, ist auch zu bezahlen.** Dem Arbeiter S. bei der Firma C. Nachf. in Halle war die Stelle eines Werkmeisters übertragen worden und er erhielt deshalb eine monatliche Zulage von 50 Mk. Als der Mitinhaber der Firma aus dem Felde zurückkehrte, wurde die Zulage plötzlich nicht mehr gezahlt, da jener Mitinhaber die Meisterstelle wieder selbst übernahm. Da die Zulage auf Grund besonderer Vereinbarungen gezahlt worden war, klagte S. auf deren Weiterzahlung auf drei Monate (Februar, März und April) vor dem Gewerbegericht Halle. Die Firma brachte als Grund der Entziehung der Zulage vor, daß S. zwar ein tüchtiger fleißiger Arbeiter sei, daß er es aber infolge seines leicht erregbaren Gemütes nicht verstanden habe, mit Arbeitern umzugehen. Das Gericht hält die Zahlungspflicht des Arbeitgebers für gegeben und empfahl diesem dringend eine Einigung mit dem Kläger, die auch zustande kam.

* **Von der Universität.** In seiner Gedenkrede, die Professor Lüttgert bei der zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Angehörigen der Universität hielt, wurde mitgeteilt, daß die Universität Halle den Verlust von drei Dozenten, drei Assistenten und 435 Studierenden zu beklagen habe.

* **Schwurgericht.** Am Freitag wurde gegen den Bergarbeiter Paul Bergmann, den Arbeiter Otto Beramann und die Ehefrau Anna Fiedler verhandelt. Die Angeklagten werden beschuldigt, an der Plünderung bei Pottel & Brosskowski tätigen Anteil genommen zu haben. Sie entschuldigen ihr Tun damit, daß sie infolge des Bürgerstreiks keine Nahrungsmittel erhalten hätten. Geholt hätten sie nur einige Büchsen Konserven und einige Flaschen Wein. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach schweren Landfriedensbruch. Das Urteil lautete gegen Paul B. auf 1 Jahr 9 Monate, gegen Otto B. auf 1 Jahr 4 Monate und gegen Anna F. auf 1 Jahr Gefängnis. Die mitgenommenen Sachen wurden nach der Bekanntmachung auf der Moritzburg abgegeben. — Weiter wurde verhandelt gegen die geschiedene Martha Hoffmann aus Könnern, zuletzt in Salzwedel, weil sie bei Leistung eines Offenbarungseides in dem Vermögensverzeichnis eine ganze Anzahl ihr gehöriger Möbel, Wäsche usw. verschwiegen hatte. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vorsätzlichem wissentlichem Meineid und sie wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

* **Neun Brote — fünf Monate Gefängnis.** Der bei einem Bäckermeister wohnende 17jährige Lehrling Ernst S. hatte einen Freund H., dessen Mutter in großer Not war. Um der armen, hungernden Frau zu helfen, entwendete er seinem Logiswirt neun Brote und brachte sie der Mutter seines Freundes. Er wurde dafür von der hiesigen Strafkammer fünf Monate ins Gefängnis geschickt, während Fra.. H. zwei Wochen Gefängnis wegen Hehlerei erhielt — von Rechts wegen.

* **Stadttheater.** Heute, Sonnabend, abends 7½ Uhr zum ersten Male Martha. Sonntag nachmittag 3½ Uhr, Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen, Tiefland; abends 7½ Uhr, Die Nacht von Stambul. Montag, Martha. Dienstag, Der Bürger als Edelmann. Mittwoch, Aida. Donnerstag, Das Dreimädelhaus. Freitag, Belinde.

Vereins- und Vergnügungsanzeigen.

Apollotheater. Ab heute bietet Komiker Paul Beckers dem Publikum Gelegenheit, ihr in seiner besten Solonummer: Heinrichs Umzug, bejubeln zu können. Am Sonntag, den 25. Mai, finden, nachmittags 3½ und abend 8 Uhr, zwei Vorstellungen statt.

Kammerlichtspiele. Ein an Spannungen äußerst reicher Detektivschlager kommt diese Woche zur Vorführung. Der Mann mit der Narbe ist ein Film, der auch den verwöhntesten Detektivfreund auf seine Rechnung kommen läßt. Das Lustspiel, ein Dreiacter von Max Mack, ist ebenfalls beachtenswert.

Bad Wittekind. Morgen, Sonntag, früh von 7 bis 9 Uhr Frühkonzert, nachmittags 3½ Uhr Kurkonzert von der Kapelle des Regiments 36. Die Eintrittspreise sind aus der Anzeige zu ersehen.

* **Zoologischer Garten.** Der Besuch des Zoologischen Gartens auf dem hochgelegenen Reilsberg ist für jeden, der wirkliche Erholung sucht, warm zu empfehlen. Bäume und Sträucher prangen im frischen Grün und die Baumblüte hat ihren Höhepunkt erreicht. Vom Aussichtsturm genießt man einen wunderbaren Fernblick in die schöne Umgebung. In den Tiergehegen herrscht ein munteres Leben. Auf dem Konzertplatze findet nachmittags 3½ Uhr Konzert vom Seifert-Orchester und abends 7½ Uhr Militär-Konzert statt. Bei ungünstigem Wetter wird im Saale konzertiert. Die Eintrittspreise sind aus der Anzeige zu ersehen.

* **Das Abspringen von der Straßenbahn.** In der Merseburger Straße sprang eine Frau von einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der Fernbahn Halle—Merseburg ab, kam zu Fall und zog sich Verletzungen am Kopf und an der linken Hand zu. Sie wurde dem Bergmannstrost zugeführt.

Konferenz der Landarbeiter.

Eine von über 300 Delegierten des Saal- und Merseburger Kreises besuchte Landarbeiterkonferenz fand vor einiger Zeit statt. Der Bezirksleiter des Landarbeiterverbandes, Kollege Möwes, sprach ausführlich über die stattgefundenen Lohnverhandlungen mit den landwirtschaftlichen Unternehmern der beiden Kreise. Um für die Landproletarier gute Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, müsse eine gute, straffe Organisation vorhanden sein. Um das Versäumte nachzuholen, müsse alles vermieden werden, was in den Kollegenkreisen Mißstimmung erzeugen könne. Es gehe auch kräftig vorwärts, denn im Saalkreise seien weit über 2000, im Merseburger Kreise 1600 Landarbeiter der Organisation gewonnen. Die Unvollkommenheiten der getroffenen Abmachungen müssen durch Verhandlungen zwischen Betrieb, Arbeiterausschuß und Organisation beseitigt werden. Vor allen Dingen müssen die Frauen es entschieden zurückweisen, wenn Gutsbesitzer verlangen, sie sollen bis ans Ende der Arbeitszeit auf dem Felde bleiben. Es sind beide Wege in die Arbeitszeit mit einzurechnen. Es sind hauptsächlich die Gutsbesitzer des Merseburger Kreises, welche solche Forderungen stellen. Auf die Wichtigkeit der Arbeiterausschüsse wurde hingewiesen. In der sehr regen Diskussion wurden sehr viele Mißstände auf den Arbeitsstellen besprochen und mit Nachdruck betont, daß Besserung nur mit Hilfe einer starken Organisation möglich sei. Jeder Landarbeiter und jede Arbeiterin müsse sich dem Deutschen Landarbeiterverband anschließen. Einstimmig wurde beschlossen, möglichst alle Kreise um Halle zu einem Agitationsbezirk zusammenzuschließen, vor allen Dingen den Saal- und Merseburger Kreis, um nächstes Jahr einheitliche Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Beschlossen wurde noch, einen Gaubeitrag, pro Mitglied und Monat von 20 Pf., zu erheben. Der Kreisausschuß wurde beauftragt, die Wohnungs- sowie die Deputatfragen eingehend zu prüfen und Richtlinien aufzustellen, um schließlich den Landarbeiter vollständig unabhängig von den Gutsbesitzern zu machen.

Ammendorf. Eine Mitgliederversammlung der U. S. P. für die Orte Radewell, Osendorf, Burg und Planena findet am Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, in der Broihanschenke statt. Die Funktionäre treffen sich ½8 Uhr zu einer Vorbesprechung. Da sehr wichtige Punkte zu erledigen sind, ist es notwendig, daß alle Genossen und Genossinnen erscheinen.

Ammendorf. Fünfzehn Prozent. In der Sitzung des Aufsichtsrates der Gottfried Lindner Aktiengesellschaft bei Halle ist beschlossen worden, der auf den 2. Juli anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent vorzuschlagen. Es soll ferner beantragt werden, das Aktienkapital um 600 000 Mk. zu erhöhen, sowie eine fünfprozentige Anleihe von 1 000 000 Mk. aufzunehmen. Bei 15 Prozent Verzinsung läßt sich's, zumal wenn man keinen Finger krumm zu machen braucht, ganz gut leben.

Leitin. Distriktsversammlung. Sonntag, den 25. Mai, Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins, U. S. P. Alle Mitglieder müssen zur Stelle sein, da wichtige Angelegenheiten zu regeln sind.

Aus der Provinz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Biehe. Versammlung. Am Mittwoch fand im Schützenhaus eine von der U. S. P. einberufene Versammlung statt, die leider nicht besonders stark besucht war, aber doch einen interessanten Verlauf nahm. Der Referent vertrat wie die Unabhängige Partei den Standpunkt, daß wir den Frieden unterzeichnen müssen. Er führte weiter aus, daß allein die Unabhängige Partei die Errungenschaften der Revolution verteidigt und daß die Männer, die für die Freiheit kämpfen, zu Tausenden ins Zuchthaus wandern müssen. Der Redner, dessen ruhigen, sachlichen Ton selbst der Redakteur unseres Ortsblättchens lobend hervorheben muß, sprach auch über die Sozialisierung. Die Geistreicheleien über die Arbeitszeit hätte sich der Herausgeber unseres Wald- und Wiesenblättchens ruhig schenken können. Denn in seinem Betrieb wird jeden Tag anstatt der gesetzlichen 8 Stunden mindestens 12 gearbeitet. Wir meinen, da müsse der Arbeiterrat mal einschreiten, aber schleunigst und energisch. Mit dem Bürgermeister wurde abgerechnet wegen Annahme einer Werbestelle für Noskegardisten und ihm empfohlen, wenn wieder solche Bitten an ihm herantreten sollten, er sich nach den Einwohnern zu richten hätte, von denen die Mehrzahl doch Unabhängige sind. Dies wird aber im Weltblatt nicht erwähnt. Wie aus seinem Bericht ersichtlich ist, scheint der „Redakteur" erst in der Versammlung erfahren zu haben, daß die Unabhängigen auf den Sturz der jetzigen Schandregierung hinarbeiten.

Wittenberg. Geheimschlachtungen. In der letzten Schöffengerichtssitzung hatte sich der Handelsmann Ernst Merker, in der Gaststraße wohnhaft, wegen Geheimschlachtung zu verantworten. Mitangeklagt waren der Berliner Maurer Frehde, der Fleischergeselle Erich Merker und der Arbeiter Karl Bräse. Festgestellt wurde, daß eine Kuh, ein Kalb und drei Schweine geschlachtet und das Fleisch von den Angeklagten verschoben worden ist, wobei hauptsächlich der Maurer Frehde belastet erscheint; er ist dabei betroffen worden, wie er 4 Zentner Fleisch nach Berlin einschmuggeln wollte. Erich Merker bestreitet, schuldig zu sein und wurde auch freigesprochen, während Ernst Merker mit 150 Mk., Frehde mit 80 Mk. und Karl Bräse mit 10 Mk. bestraft wurden. Wegen des gleichen Vergehens wurde der Fleischer Otto Müller zu 175 Mk. verurteilt. Ihm wurde die Schlachtung von zwei Kälbern und zwei Schweinen nachgewiesen, bei denen es sich nach seiner Aussage um Notschlachtungen gehandelt haben soll.

— Entwichen beim Transport nach dem Amtsgerichtsgefängnis ist der Arbeiter Hardis aus Magdeburg. Er ist dringend verdächtig, in Gräfenhainichen beim Gastwirt Wahren einen Einbruch verübt zu haben. Er hat seine Flucht in Richtung Bergwitz fortgesetzt, wo er gesehen worden ist.

— Einbruch. In der Nacht zum Sonnabend sind Diebe in der Niederlage von Voigt u. Schwarze in der Lutherstraße eingebrochen. Sie stahlen u. a. drei Sack Zucker und mehrere Flaschen Wein. Die Täter sind bisher nicht ermittelt.

Dommitzsch. Gegen die Wohnungsnot. In einer Sitzung sämtlicher städtischer Körperschaften wurde das Wohnungswesen wieder mal hell beleuchtet. Trotz der Aufforderungen, die die Hausagrarier von der Stadt und dem Arbeiterrat bekommen, fühlen sich diese Herrschaften nicht veranlaßt, ihre freistehenden Wohnungen zu vermieten. Diesen Leuten wird aber in nächster Zeit bewiesen werden, daß andere darüber verfügen, ob die Wohnungen vermietet werden oder nicht, und zwar durch Zwangsmaßregeln. Es wurde ein Beschluß gefaßt, der Wohnungsnot ein klein wenig entgegenzutreten, drei Lehmstampfbauten mit sechs Wohnungen zu errichten, und zwar in der Mackensenstraße. Außerdem sollen im Wolfstellerschen Grundstück zwei Wohnungen ausgebaut und zum 1. Juli vermietet werden. Der Osterberg wird zu einer Wohnung für eine Familie hergerichtet. Eine Verfügung der Regierung, überall da, wo es benötigt wird, Einwohnerwehren zu gründen, wurde einstimmig abgelehnt; mithin ist auch der Antrag des Herrn Langner auf Gründung einer Bürgerwehr hinfällig geworden.

Allerlei.

Der national-deutsche Spießer.

Walter Hasenclever ist bei einem Vortrag seiner von dichterischer Glut und revolutionärer Leidenschaft erfüllten Gedichte vorgestern abend in Kiel vom nationalistischen Mob vom Podium gezerrt und mit Prügeln bedroht worden. So geschehen sechs Monate nach der Revolution, die in Kiel ihren Anfang nahm. Der deutsche Spießbürger ist unwandelbar. Er ist bei hellem und dunklem Bier begeistert für Bardengesänge. Er ist für Max Bewerl seine Leier und Bismarckeiche. Er hat kein Verständnis für den radikalen politischen Dichter. Auch im Varieté döst er stumpfsinnig dahin und duldet bei seiner geliebten „leichtgeschürzten" Muse nur Zoten (in „patriotischer" Verbrämung). Die Zensur sitzt heute vor allem im Parkett, und die ist unerbittlich. Was Peter Panter satirisch in der „Weltbühne" sagt, gilt nicht nur vom Brett: Doppelt peinlich wirkt heute diese üble Sucht des deutschen Spießers, seine Ruhe über alles zu stellen und den erbauungslustigen auszupfeifen, der es wagt, anderer Meinung zu sein. Wenn die Lieder einmal nicht farblos albern sind, dann sind sie bestimmt nationalistisch. Gott segne dieses Volk!

Vulkanausbruch auf Stromboli.

Das Reutersche Bureau meldet aus Rom, daß der Vulkan auf der Insel Stromboli mit heftigen Eruptionen begonnen hat, denen viele Menschen zum Opfer gefallen sind. Aus Messina wurde Hilfe geschickt.

Zwei Schönfärber des Krieges, die durch ihre tendenziöse Darstellung der Kriegslage und durch falsche Prophezeiungen das deutsche Volk jahrelang in Sicherheit wiegten, sind gestern in Berlin gestorben: Generalleutnant v. Ardenne, 71 Jahre alt, der im „Berliner Tageblatt" schrieb, und General v. Blume, 85 Jahre alt, dessen militärische Schilderungen des W. T. B. zumeist an die ganze deutsche Presse weitergab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190524-16/fragment/page=0005

Versammlungsberichte.

Bauarbeiter. Kollege John erstattete in der am 17. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung der Zahlstelle Bericht über die Verhandlungen des Verbandstages in Weimar. Die Verhandlungen sind nicht im Sinne der Hallischen Kollegen verlaufen, denn die Mehrzahl der Anträge, welche von den oppositionellen Delegierten gestellt waren, sind abgelehnt worden, weil es der Hauptvorstand verstanden hatte, sämtliche Bezirksbeiräte auf seine Seite zu bekommen. In der Diskussion meinten verschiedene Kollegen, daß es nicht schön sei, daß der größte Teil der Delegierten die Interessen nicht nach unserem Wunsche vertreten habe. Kollege Kutscher stellte den Antrag, daß unser Vorstand sich mit den oppositionellen Zweigvereinen in Verbindung setzt, um den rechtsstehenden Hauptvorstand zu stürzen. Kollege Kutscher erstattete sodann Bericht, wie der Tarif abgefaßt ist und welche Löhne im Tiefbaugewerbe gezahlt werden. Zu der Schlichtungskommission werden die Kollegen Kutscher, Brauns und Schlegel gewählt, in die Tarifkommission Hübner und John. Da das Kartell jetzt endlich auf einer anderen Grundlage steht, sollen die Kartellbeiträge wieder entrichtet werden. Es wurde beschlossen, daß alle Kollegen, welche mit der achtstündigen Arbeitszeit nicht genug haben, aus dem Verbande ausgeschlossen werden sollen. Es ist unbedingt nötig, daß auf jedem Bau ein Delegierter sein muß. Es wurde auch nicht für schön befunden, daß Kollegen auf Knall und Fall entlassen wurden, ohne den Delegierten davon in Kenntnis zu setzen.

In einer Versammlung der Stukkateure, die am 18. Mai stattfand, erstattete die Kommission Bericht über die Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Es wurde folgendes vereinbart: Arbeitszeit: 8 Stunden; Lohn: 2.15 Mk., vom 1. Juli an 2.20 Mk., vom 1. Oktober an 2.25 Mk.; Akkordsätze: 125 Prozent Zuschlag; Auslösung: 5 Mk. Unter 15 Kilometern sind Fahrgeld und Wegezeit zu vergüten. Auch wurde gefordert, daß jeder Kollege danach zu trachten hat, daß ein jeder Mitarbeiter organisiert ist. Wo mehr als 3 Kollegen auf dem Bau sind, muß ein Delegierter gewählt werden.

Zahnpraxis Zimmermann, 789
Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstrasse) befaßt sich mit Plomben und künstlichem Zahnersatz aller Art, auch Goldtechnik, in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert. **Tel. 4830.**

Kommunistische Partei Deutschlands 1319
Ortsgruppe Halle.
Montag, den 26. Mai, abends 8 Uhr, im „Volkspark"
Mitgliederversammlung.
Gäste willkommen.

Kröbers Ball-Lokal.
Sonntag, den 25. Mai:
Tanz-Kränzchen
Flotte Musik. *377

Peissnitz.
Morgen. Sonntag.
Früh-, Nachmittag- u. Abend-
KONZERTE,
*751 ausgeführt vom
Seifert-Orchester.
Im Saale ab 3½ Uhr:
Ball-Musik.

Wasserwinkel, Böllberg.
Sonntag, den 25. Mai 1919 von 3 Uhr an:
Tanz-Kränzchen
f. Kaffee m. Landkuchen.
Es ladet ergebenst ein
Vertreter Hermann Barth.
*875 früher Leonhardt.

Deutscher Reichsadler, Trotha.
Am Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr:
Großes Tanzkränzchen
des Geselligkeits-Vereins Alphorn.
Es ladet freundlichst ein
1264 Der Vorstand.

I. Hall. Mandolinen-Zirkel „Espana".
Jed. Donnerstag Uebungsstunde in **Borcks Restaurant**, Kurzegasse.
Ensemblespiel v. Mandoline, Mandola, Gitarre, Laute. — Geeignete Herren mit Notenkenntnis w. noch aufgenommen. 1290
Gemeinsame Ausflüge!

Möblich. Mayesches Lokal.
Sonntag, den 25. Mai
Großes Tanzkränzchen
des Geselligkeitsv. „Elvira".
Gute Musik. Ueberraschungen.
— Anfang 3 Uhr. — 887
Es ladet ein Der Vorstand

Hamster-, Maulwurf-, Kanin- u. a. Sorten Felle, Roßhaar u. Wolle kauft zu höchsten Preisen
A. Weise, 1313
Pelz- und Fellhandlung.
Bannischestr. 1. Tel. 1667.

Uhren, Schmucksachen, Ringe, Dukaten, Münzen, Geld, Silber, 1314
Brillant., Pfandscheine
kauft stets zu höchst. Preisen
Hermann Schindler,
Kl. Ulrichstr. 35.

Künstliche Zähne
Behandlung kranker Zähne.
Nach Möglichkeit schmerzloses Zahnziehen.
Auf Wunsch erfolgt die Behandlung durch Dentistin
Hall. Zahn-Heil-Anstalt
Gr. Ulrichstr. 11, II.
Fernruf 3865. 129

Möbel!
auf
Teilzahlung
Bequeme Zahlungsweise.
Sofortige Lieferung.
Paul Sommer,
Halle,
Leipzigerstr. 14,
I u. II. Et. 132

Buch über die Ehe
mit Abbildungen, Mk. 2.50.
Ratgeber : für Eheleute :
Mk. 2.50. *115
Bd. Büch. zus. bz. nur M. 4.50.
L. Sachtleben, Berlin 364,
Schmidtstraße 41.

Kaufe jeden Posten Pferde *97
zum Schlachten.
Artur Reinicke,
Roßschlächterei,
Lettin (Saalkreis).

Moderne
Zimmer-Uhren
mit prachtvollem Gongschlag
Wand-, Küchen-, Bureau-Uhren
von Mk. 15,— an verkauft billig mit Garantie 1315
H. Schindler.
Kleine Ulrichstr. 35, pt. u. 1.

Hautjucken
besonders nachts (Krätze) beseit. in 2 Tagen **Grebesan I.**, geruchlos, für 1 Person; verstärkte Kur (3 Teile) Mk. 12.—, : Tube Mk. 4.50.
Erfolg garantiert.
Flechten
j. Art, Hautausschl., Hautunreinigk., Mitesser, Haarausf., Schupp., alt. Beinleid., Krampfadern, bestes Mittel: **Grebesan II.** Pr. Mk. 4.50.
Vers. diskret u. schnellstens.
Dazu Blutrein.-Kur Mk. 4.—, 5.75 u. 9.75. Zahlr. freiw. Dankschreiben.
Apoth. Grebe Labarator.
Charlottenburg 5/118. *281

Kautabak,
garantiert reine Ware, per Rolle Mk. 1.10, versendet, solange Vorrat reicht, jedes Quantum. **Fr. Nicolai,** Seehausen (Kr. W.)
Wenn nicht gefällt, nehme zurück. *678

Die billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
1304 in
Einlegesohlen Schuh-Creme Senkel etc.
bei
Paul Andersch
Lederhdlg. Magdeb. Str. 8

Kaufe ständig ausgekämmtes
Frauenhaar
zu höchsten Preisen.
Fritz Wrycza,
Haarfabrik,
Beesenerstrasse 38.
Telephon 1317. 626

Ein Paar 1302
neue Herrenschnürschuhe (Leder), 38—39, 45 Mk. verk.
P. Wädermann, Luckeng. 5, I.

Nur Sonnabend und Sonntag.
Burg-Theater
1311 Große Gosenstraße 12.
Kronenklasse-Film. 1 Vorspiel. 5 Akte.
Gegenstück von: **Schmutziges Geld u. sittlicher Tiefstand.**
2-Akter: Mein Mann hat ein Kind. Lustspiel.
— **Jugendvorstellung: Schnurtzelbild.** —

Monopol-Lichtspiele
Geiststraße 5. Nur noch bis Montag:
Ferdinand Lassalle. Der Vorkämpfer des gleichen Wahlrechts. Schauspiel in 1 Vorspiel und 6 Akten. Hauptrolle: **Erich Kaiser-Titz.**
1299 Vorführung: 3[00] 6[00] 9[00] Uhr.
12 Abenteuer des berühmten Rat Anheim **Frau Ediths Geheimnis.**
Spannender Detektivschlager in 4 Akten. Vorführung 5.00 8.00 Uhr.

Viel Geld! 1318

zahle ich für
Org. Wirtsch.-Lump. frei v. Knoch. usw. Kilo **40 Pf.**
Lumpen m. Kn., Ko. **20–30 Pf.**
Neutuchabfälle von Schneidern, Kilo **3.00 M.**
Woll-Strumpfabfälle Kilo **3 M.**
Schafwolle Kilo von **6–10 M.**
Papier, Bücher, Zeitungen, Felle, Knochen usw.
zu zuletzt inserierten Preisen!
Wilhelmine Theuring,
Telephon 5659. **Nur Domplatz 9.** Telephon 5659.
Für reelles Gewicht wird garantiert, jedoch werden Gramme nicht bezahlt, sondern nur volle Pfunde.
Alle Unterhändler wollen sich meine Händler-Preise einholen.
Auf Wunsch freie Abholung.

Achtung Hausfrauen! Geld liegt in allen Winkeln.
Zahle für
Lumpen, Wolle, Knochen, Papier sowie Rosshaare und Felle höchste Tagespreise.
Hole auf Wunsch auch selber ab. 134
Paul Günther Nachf., Inh.: Leo Feltscher,
Rohprodukten, Taubenstrasse 3, Hof, hinten links.
Tel. 6176. Alles wird streng reell gewogen! Tel. 6176.

Frauenhaar,
*202 Kilo 20 Mk., kauft
Richter, Glauchaerstr. 78.

Krätze entigl. Betthautj. geb. i. 2 Tg. o. Berufsstör. 200000 f. bw. Mon. ü. 100 Heilb. Mäß. Preise. Personenz. ang. Spreedt, Bochum, 198. Postf. 199. *210

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in grosser Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Gr. Märkerstrasse 26
am Ratskeller. 1245

Anklage der Gepeinigten.
Geschichte eines Feldlazaretts.
Aus den Tagebüchern eines Sanitäts-Feldwebels (1914 — 1918).
Preis 80 Pfg. Porto 5 Pfg.
Zu beziehen durch alle Austräger des Volksblattes und durch die
Volks-Buchhandlung, Halle,
Harz 42/44.

Die Kämpferin.
Zeitschrift für Frauen und Mädchen des gesamten werktätigen Volkes.
Organ d. Unabh. Sozialdemokr. Partei Dtschls.
Erscheint alle 14 Tage. Jede Nummer **25** Pfg.
Vierteljährlich bezogen, ohne Bestellgeld, **1.30** Mk.
Alle Austräger des Volksblattes nehmen Bestellungen entgegen.
Volks-Buchhandlung Halle (Saale),
Harz 42/44.

Dahms Frisier-Zimmer,
jetzt im Hause der Konditorei Blau,
Gr. Ulrichstraße 59 I.
Kopfwäsche mit sch. Ondul., Gesellschafts-Frisuren, Haarpflege gegen Haarausfall, Gesichtsdampfbad mit Massage sowie Nagelpflege.
Anfertigung sämtlicher **Haarersatzteile** nach billigster Berechnung.
Bei 10 Kopfwäschen 1 Kopfwäsche frei. 1309

Empfehlen zur Anschaffung:
Die Schuld am Weltkriege von Fürst Lichnowsky. Preis 80 Pfg., Porto 5 Pfg.
Schuld und Sühne von Kurt Eisner. Preis 40 Pfg., Porto 5 Pfg.
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von Dr. Max Adler. Preis 60 Pfg., Porto 5 Pfg.
Der Staatsbankerott in Deutschland unvermeidlich von Waldemar Haefner-Hainen. Preis 1.— Mk., Porto 5 Pfg.
Die Sozialistische Volkswehr mit Vorwort v. E. Däumig. Preis 50 Pfg., Porto 5 Pfg.
Sozialdemokratie und staatsbürgerliche Erziehung. Geschichtlich, systematisch und kritisch dargestellt von Robert Seidel. Zürich 1881 Preis 8.— Mk., Porto 15 Pfg.
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Harz 42/44.

Orchestrion 1318
Klavier, Violinpfeifen, Trommel, Pauke u. Glockenspiel verkauft bill. **H. Schindler,** Kleine Ulrichstr. 35, pt. u. I.

Empfehlen zur Anschaffung:
Das Rätesystem von E. Däumig. Preis 30 Pfg. Porto 5 Pfg.
Durch Generalstreik zum Sozialismus von Wilh. Koenen. Preis 20 Pfg. Porto 5 Pfg.
Die Diktatur des Proletariats von Lenin. Preis 2 Mk. Porto 15 Pfg.
Was trennt uns Unabhängige von den Rechtssozialisten von Murchionini. Preis 30 Pfg. Porto 5 Pfg.
Unabhängig. Sozialdemokratie oder Kommunistische Partei von Fritz Puchta. Preis 15 Pfg. Porto 5 Pfg.
Erziehung zum Sozialismus. Ein Manifest v. Otto Rühle. Preis 1 Mk. Porto 5 Pfg.
Volksbuchhandlung,
Halle (S.), Harz 42/44.

Arbeitsmarkt

Arbeiter stellt ein *894
Polier Buttler
Pflasterung Böllbergerweg Nähe der Röhrenwerke.

Geschirrführer gesucht. *888
Abfuhrgeschäft Reilstr. 103.

Violin-, Klavier-, Mandolin- u. Gitarre-Unterricht erteilt
August May, Torstraße 10. 1138
Klavier z. Ueben noch frei.

Apollo-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel des Komikers
Paul Beckers
mit seiner Gesellschaft.
Fliegentüten-heinrichs Glück. 1320
Im 2. Akte Einlage.
Paul Beckers
in seiner Solonummer:
Heinrichs Umzug.
Sonntag, nachm. 3½ Uhr:
Bei kleinen Preisen:
„Fliegentüten-heinrichs Glück".
Militär und Kinder halbe Preise.
Vorverkauf 9-1 u. 5-½7.

Stadttheater.
Sonntag, den 25. Mai 1919, nachmittags 3½ Uhr:
Fremdenvorstellung zu ermäß. Preisen.
Tiefland.
1303 Oper von d'Albert
Abs. 7½, Ende nach 10¼ Uhr:
Die Rose von Stambul.
Operette von Leo Fall.
Montag, den 26. Mai 1919, Anfg. 7½, Ende nach 10 Uhr:
Martha.
Oper von Flotow.

Zoo.
Baumblüte!
Sonntag, den 25. Mai 1919, nachmittags 3½ Uhr
KONZERT
ausgeführt vom
Seifert-Orchester.
Abends 7½ Uhr:
Abend-Konzert, 1321
ausgeführt von der
Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36.
Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspr.: Erwachsene 1.00 Mk., Kinder 50 Pfg.
Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Bad Wittekind.
Sonntag, den 25. Mai 1919, früh 7—9 Uhr,
Früh-Konzert,
nachm. 3½ Uhr:
Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36.
Leitung: *893
Kapellmeister O. Haupt.
Eintrittspreise:
Zum Früh-Konzert:
Für Erwachsene 40 Pfg.
„ Kinder . . 30 „
Zum Nachmittags-Konzert:
Für Erwachsene 60 Pfg.
„ Kinder . . 40 „
Dauerkart. haben Gültigkeit.

Welt-Panorama,
Gr. Ulrichstrasse 4/5, I.
1. Triest.
Adelsberger Grotte.
2. Venedig. 1297

Kautabak
garantiert reiner Tabak, ff. gebeizt, reelle dunkle Ware.
100 Rollen 95 Mk.
10 Proberollen 11.50 Mk.
H. Luck, Leipzig-R.
*881 Brommestr. 6.

Sofa 150 Mk., Plüschsofa 225 Mk., Schreibt. 65 Mk., Bettst. m. Mtr., Federbett, gr. Kommode b. z. vk. 1310
Wroblinski, Kl. Ulrichstr. 27 I.

Achtung! Wo gehen wir am Himmelfahrtstage hin? Nur nach **Oberröblingen** zu **Kretzmann im Deutschen Kaiser!** Dortselbst noch nie Dagewesenes: **Achtung!**

Grosses Preis-Wett-Tanz-Fest

der modernen und volkstümlichen Tänze.

Programm: Ein Tanzfest größeren Stils. Eingeschaltet werden die Preis-Tänze.

Moderne Tänze: Two-Step, One-Step, Kavalier-Walzer, Boston, Tango, Fox-Trott.

Volkstümliche Tänze: Walzer, Polka, Rheinländer, Menuett-Walzer, Schieber-Marschpolka, Knicker-Walzer.

*884 **Von 6–7 Uhr ein großer Preis-Stunden-Dauer-Walzer.**

Es kann sich ein jedes Tanzpaar beteiligen.

Preistanzkarte pro Paar 2.00 Mk. sind zu haben bei Herrn **Kaufmann Malz** und Herrn Gastwirt **Kretzmann.** Verbunden mit dem Preistanz sind allerlei Jux und Scherzunterhaltungen. U. a.: **Großes Mus-Essen, Jux- und Liebespost, Standesamt usw.** — wie im Schlaraffenlande. Ein jeder ist willkommen und herzlichst eingeladen. **Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 1.00 Mark.** **Das Komitee.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Halle.

4 Pfund Kartoffeln.

In der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni können auf die Marke 49 der neuen blauen Kartoffelkarte 4 Pfd. Kartoffeln gekauft und abgegeben bzw. in Haushaltungen, Anstalten usw., die mit Kartoffeln versorgt sind, verbraucht werden. Der Kartoffelverkauf erfolgt vom Dienstag, den 27. Mai, an. Zur Verteilung gelangen außerdem noch für jede Person des Haushalts: 1/4 Pfund Graupen, 1/4 Pfund Suppenmehl, 1/8 Pfund Nudeln und 1/8 Pfund Marmelade.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Kleinhandelspreis für Kartoffeln.

Vom Montag, den 26. Mai ds. Js., ab wird der **Kleinhandelspreis für Kartoffeln auf 12 Pfennig für das Pfund** festgesetzt. Ergeben sich beim Verkauf Bruchteile von Pfennigen, so ist nur eine Abrundung bis zu einem ganzen Pfennig zulässig. Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes über Höchstpreise.

Halle, den 23. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Städtischer Verkauf von Reis an Kinder bis zu 12 Jahren und Milchsüßspeise an Jugendliche von 12 bis 17 Jahren in der Talamtschule, am Montag, den 26. Mai 1919.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—74 000, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. Auf den Abschnitt M der besonderen Warenbezugskarte für Kinder bis zu 12 Jahren kann 1/4 Pfund Reis zum Preise von 20 Pfg. und auf den Abschnitt M der besonderen Warenbezugskarte für Jugendliche von 12—17 Jahren ein Paket Milchsüßspeise zum Preise von 40 Pfg. abgegeben werden, sofern der Haushalt sich noch im Besitze des vorgenannten Abschnittes befindet. Der Abschnitt M der besonderen Warenbezugskarte für Kinder bis zu 12 Jahren und der Abschnitt M der besonderen Warenbezugskarte für Jugendliche von 12 bis 17 Jahren verlieren am Montag, den 26. Mai, ihre Gültigkeit.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Städtischer Verkauf von Heringen
in der Talamtschule, am Montag, den 26. Mai 1919.

Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 74000 bis zurück 71501, vormittags von 8—12 Uhr und die Inhaber der Nummern 71500 bis zurück 69001 nachmittags von 2—6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ein Hering zum Preise von 60 Pfg. abgegeben werden. Papier oder Taschen sind mitzubringen.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Seefischverkauf.

Der Verkauf findet am Montag Vormittag, den 26. Mai 1919, in den einschlägigen bekannten Geschäften markenfrei statt. Es kann jedes Quantum abgegeben werden. Die Preise der einzelnen Sorten sind in den Geschäften deutlich sichtbar angebracht. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelschein-Nummern 8001 bis 20 000, 30 001 bis 42 000 und 58 001 bis 71 000. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Infolge der großen Zufuhren ist ein Anstellen vor den Geschäften unnötig. An Anstalten und Gastwirtschaften findet der Verkauf nur gegen im Stadternährungsamt, Zimmer 11, ausgestellte Bezugsscheine statt. Wegen Papiermangels wird das Publikum ersucht, Papier oder Taschen, Netze, Körbe usw. mitzubringen.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Verkauf von Räucherwaren.

Der Verkauf wird am Sonnabend, den 24. Mai 1919, von nachmittags 5 Uhr an, und am Sonntag, den 25. Mai 1919, in der Zeit von früh 7—1/2 10 Uhr, in den bekannten einschlägigen Geschäften fortgesetzt. Für jede Person eines Haushalts können 100 Gramm abgegeben werden. Die Preise sind in den Geschäftsräumen deutlich sichtbar angebracht. Der Verkauf erfolgt auf Warenbezugschein 22, Abschnitt 327. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 1—8000, 38 001—46 000, 67 001—74 000. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Wegen Papiermangels wird das Publikum ersucht, Papier oder Taschen mitzubringen.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Ausgabe von Sondereinkaufscheinen.

Von Montag bis Sonnabend der nächsten Woche werden in den städtischen Markenausgabestellen zugleich mit den Brotmarken Sonder-Einkaufscheine ausgegeben. Es erhält jede im Lebensmittelscheine eingetragene Person einen Schein. Die Scheine dürfen nicht bezogen werden für Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahre (die Alterseintragung im Lebensmittelschein ist maßgebend). Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Wegen Zuweisung auf diese Einkaufscheine ergeht besondere Bekanntmachung.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, die Teigwaren (**Nudeln**) bei dem Fabrikanten Keil, Bernhardystraße 20, abzuholen. Die Abgabe erfolgt an die Kleinhändler mit den Buchstaben A—F am Montag, den 26. Mai, G—K am Dienstag, den 27. Mai, L bis R am Mittwoch, den 28. Mai, S—Z am Freitag, den 30. Mai 1919. Die Kleinhändler sind verpflichtet, bei der Angabe den Bestand an Waren und die Anzahl der von ihnen mit Teigwaren zu versorgenden Personen anzugeben.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Der Verkauf von **Graupen** beginnt am Montag, den 26. Mai. Für jede Person eines **Haushaltes wird 1/4 Pfd.** abgegeben. Der Verkaufspreis beträgt 44 Pfg. für das Pfund. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Graupen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind. Der Verkauf erfolgt unter Abtrennung der Marke 321 des Warenbezugscheines 22.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Großfirmen, die in nächster Woche zum Verkauf gelangende **Marmelade** am Montag, den 26. Mai, und am Dienstag, den 27. Mai, abzuholen.

Halle, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Nach § 14 der Reichsgewerbeordnung und § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 muß jeder, der den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, hiervon der Gemeindebehörde des betreffenden Ortes vorher oder gleichzeitig Anzeige erstatten. Die Anmeldungen für den hiesigen Stadtbezirk haben schriftlich oder mündlich im Gewerbesteuerbureau, Rathausstraße 17 I, Zimmer 1, zu erfolgen. Bei der mündlichen Anmeldung sind Legitimationspapiere vorzulegen. Gewerbetreibende, welche während des Krieges ihren Betrieb vorübergehend geschlossen haben, müssen die Wiedereröffnung des Betriebes neu anmelden.

Halle, den 17. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Merseburg.

Grützwurstverkauf am 24. Mai 1919.

Verkaufsstellen: Rudolph, Clobicauerstr. 6, 701—1400; Lehmann, Dammstr. 6, 4801—5630; Schubert, Burgstr. 16, 9001—10 200; Staacke, Neumarkt 38, 12 701—23 400 auf Nr. 28 der Grützwurstkarte. Verkaufspreis: 1/2 Pfd. 50 Pf.

Merseburg, den 23. Mai 1919.

Zu L. A. I. 494/19. **Das städtische Lebensmittelamt.**

Stadtverordnetenversammlung.

Montag, den 26. Mai 1919, keine Sitzung.

Merseburg, den 23. Mai 1919.

Der Stadtverordnetenvorsteher. Kohl.

Eilenburg.

Ausländisches Schweinefleisch.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Voranmeldung bei den Fleischereien bis Montag, den 26. d. Mts., erfolgt sein muß.

Das zur Verteilung kommende Fleisch ist auf Trichinen untersucht und gesund befunden. Es ist weder im schlechten Zustande, noch sind Mengen davon, wie umgehende Gerüchte behaupten, gestohlen worden. Nach Erfahrungen anderer Städte möchten wir unserer Einwohnerschaft aber empfehlen, das Fleisch nicht roh, sondern nur im gekochten oder gebratenen Zustande zu genießen, da die verwendeten Konservierungsmittel sehr scharf sind. *885

Eilenburg, den 23. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Um eine Uebersicht über die Zahl der in Eilenburg fehlenden Wohnungen zu gewinnen, fordert der hiesige Magistrat alle diejenigen verheirateten oder verheiratet gewesenen Personen auf, sich bis einschließlich 27. Mai d. J. in eine besondere Liste, Zimmer 4 des Rathauses (Wohnungsnachweis) einzutragen, die

1. zwar noch im augenblicklichen Mietsbesitz einer Wohnung sich befinden, die jedoch die Wohnung bis 1. September d. J. wegen rechtswirksamer Kündigung seitens des Vermieters (unter Zustimmung des Mietseinigungsamtes) oder aus einem anderen rechtserheblichen Grunde verlieren und bisher noch keine andere Wohnung gefunden haben;
2. während des Krieges ihren eigenen Hausstand bzw. ihre selbständige Wohnung aufgegeben haben, zurzeit im Untermietsverhältnis oder auch unentgeltlich bei Verwandten wohnen, jetzt aber wieder eine selbständige Wohnung suchen;
3. überhaupt noch keine selbständige Wohnung gehabt haben und eine solche suchen.

Bemerkt wird ausdrücklich, daß für die Eintragung nur verheiratete, bzw. verheiratet gewesene Personen in Frage kommen, daß ferner alle diejenigen von der Eintragung ausscheiden — abgesehen von Fall 2 — für die ein äußerer Zwang zur Aufgabe ihrer jetzigen Wohnung nicht besteht. Insbesondere kommen nicht in Frage diejenigen, die lediglich wegen Mängel der Wohnung, Raumbeschränkung und dergl. selbst eine Wohnungsveränderung erstreben.

Die Eintragung erfolgt zunächst nur zu statistischen Zwecken und begründet keinen Anspruch auf Anweisung einer Wohnung durch die Stadt. *731

Eilenburg, den 18. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Die Wohnungsnot erfordert dringend die Vermehrung von Wohngelegenheiten auch in unserer Stadt. Die geplanten Neubauten, soweit deren Ausführung unter den gegebenen Zeitverhältnissen überhaupt in absehbarer Zeit möglich ist, könnten nur einen geringen Teil des Wohnungsbedarfs decken. Es ergibt sich somit die dringende Notwendigkeit, — abgesehen von anderen noch zu ergreifenden, in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen — **sämtliche leer stehenden Räume** (wie Dachgeschosse, unbenutzte Fabrik- und Geschäftsräume u. dergl., wobei bemerkt wird, daß als leer auch solche Räume zu gelten haben, die lediglich der Aufbewahrung von Sachen dienen) gleichviel, ob sie bereits Wohnzwecken gedient haben oder nicht, zwecks Schaffung von neuen Wohngelegenheiten — event. durch Zusammenlegung oder Umbau — zu erfassen.

Es ergeht hiermit an **sämtliche Eigentümer, Nießbraucher, öffentlich bestellte Verwalter** eines Gebäudes oder deren Vertreter, die dringende Aufforderung, derartige Räume — zu vergl. § 3 der städtischen Verordnung gegen den Wohnungsmangel vom 22. November 1918 in Verbindung mit der Bundesrats-Bekanntmachung vom 23. November 1918 — **bis 31. Mai** im Zimmer 4 des Rathauses (Wohnungsnachweis) **anzumelden. Unterlassungen** werden gemäß Polizeiverordn. vom 11. Oktober 1918 bzw. 15. November 1918 **unnachsichtlich bestraft.** Der in städtischen Diensten stehende Bauführer Schmidt ist vom Magistrat ermächtigt, bei den Grundstückseigentümern usw. sich die erforderliche Auskunft zu holen und die entsprechenden Räume zwecks Vorprüfung zeigen zu lassen. Die endgültige Prüfung bzw. Entscheidung bleibt einer besonderen Wohnungsprüfungskommission vorbehalten.

Es sei nochmals ausdrücklich an die Verordnung betr. Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel vom 22. November 1918, insbesondere den § 3 dieser Verordnung hierdurch erinnert.

Der § 3 lautet: *879

„Der Magistrat ordnet hiermit an, daß der Verfügungsberechtigte

a) unverzüglich Anzeige zu erstatten hat, sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind,
b) seinem Beauftragten über die unbenutzten Wohnungen und Räume sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und ihm die Besichtigung zu erstatten hat.

Als **unbenutzt** gelten Wohnungen und Räume der bezeichneten Art, wenn sie **völlig leer** stehen oder **nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen,** sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugemutet werden kann, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das feindliche Ausland verlegt hat."

Eilenburg, den 22. Mai 1919. **Der Magistrat.**

Ein leeres Zimmer in ruhigem Hause (Nähe des Gewerkschaftshauses od. des Stadttheaters) **gesucht.** Angebote unt. **V. H. 353** erbeten an die Geschäftsstelle des Volksblattes. 1226

Gold 3 1/2 fach. Wert Münzen, Silber, Platin, Zahnstifte 1152 kauft **Voss,** Geiststraße 46.

Parteischriften empfiehlt Volksbuchhandlung

Arbeitsmarkt

1203 **DAUERNDER NEBENVERDIENST**
Senden Sie Ihre genaue Adresse an Schließfach 52 (Propaganda). Halle (S.), Postamt 1.

Für ein Eisenerzbergwerk in der Prov. Hannover
1500 Bergarbeiter
bei billiger Verpflegung und Unterkunft und hohem Lohn
gesucht.
Meldungen im *788
Arbeitsamt Eisleben, Markt 21-22.
Der nächste Transport geht am Dienstag, 27. Mai, ab.

Schneiderinnen, Näherinnen, Ausbesserinnen
vermittelt kostenlos *876
Städt. Arbeitsamt, Salzgrafenstraße 2 I.

Tüchtige Bau- oder Maschinentischler
stellt ein. *882
M. Martin, Mühlenbauanstalt, Bitterfeld.

Zirka 15 Leute
für Arbeiten auf dem Anschlußgleis der Zementwerke Saale in Granau b. Halle (S.)
werden **sofort gesucht.**
Zu melden auf der Baustelle beim Schachtmeister **W. Stawitzke.**
Hermann Knoechel Nachf. Alfred Feurer,
Tiefbau- und Eisenbahnbau-Unternehmung,
Halle a. d. S. 1312

Möbel aller Art, wie **Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, Vertikos, Tische, Stühle, Polsterwaren,** farbige kompl. Küchen, **Schlaf-Zimmer** liefert billigst, auch auf bequeme Teilzahlung,
Carl Klingler, Halle a. S., Unt. Leipzigerstr. 11, 630 1. Etage, Eingang Sandberg.

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährt., patentamtlich geschützten Hörtrommeln. Bequem u. unsichtbar *24 zu tragen. Glänz. Anerkennung. Größe nat.
Sanitas Versand München 884 b.

F. Noah, gegründet 1872, Fernruf Nr. 1649 139
Leipzigerstraße 16, Ecke Gr. Sandberg
Lederhdlg., Schäftefabrik.
Anfertigung von **Maßschäften.**
„Orthopäd. für kranke u. beschädigte Füsse."

Vertilgung von Ungeziefer aller Art.
Spezialität: Vergasung.
Otto Pötsch, Kammerjäger, Halle a. S., Fritz Reuterstr. 5. *618 Fernspr. 3252.

Mattine, hell
russ. Politurlack
Möbellack 137
Oelmattlack
Abziehbilder
Schablonen
etc. etc. empfiehlt
Otto Kramer, Farbenhandlung, Mittelwache 9 u. 10. — Ruf 1465. —

Felle
von Kaninchen, Hasen und allen Wildarten kauft zu Tagespreisen. [833
Solfrian, Wörmlitzerweg 7 II.

Holzpantoffeln
en gros 140 detail
nur prima Leder liefert preiswert
Otto Ladecke, Holzpantoffelfabrik, Halle, Mansfelderstr. 47.

Radrennbahn Halle (Olympia-Park).

Heute das Letzte Goldene Rad von Halle vor Abbruch der Radrennbahn.

Klassisches Dauerrennen hinter grossen Schrittmacher-Motoren über 70 km. 1326

Erich Wiewerall-Berlin :: Pepi Brummert-Magdeburg :: Osk. Kuschkow-Berlin.

Fliegerrennen mit guter Besetzung.

Alles Nähere siehe Anschlagsäulen. Alles Nähere siehe Anschlagsäulen.

---

3 Könige, Varietee Kl. Klausstr. 7.

Versäumen Sie nicht das glänzende Programm!

Grösster Betrieb am Platze. 1322

Neue Posse: Die grüne Dame.

Grösster Heiterkeitserfolg.

Sonntag Mittag der beliebte Frühschoppen.

Oberpollinger. 1321

Täglich: Kurt Franke

mit seiner beliebten Kapelle.

Morgen, Sonntag, von 3 Uhr an:

:: Grosser Betrieb. ::

ff. Kaffee u. Kuchen. :: Freyberg- u. Bayrisch-Bier.

Bratwurst glöckle-Varieté.

Täglich der urkomische **neue Spielplan** und die neue urkomische Burleske. 1266

Sonntag 11½—½2: **Frühschoppen.** Nachmittags Anfang 3 Uhr.

Festsäle Goldener Hirsch,

Leipziger Strasse 63. *891 Fernspr. 5983.

Sonntag, den 25. Mai, von nachmittags 3 Uhr an

öffentlicher Tanz.

Kaffee und Restaurant zur „Plauderecke"

Martinstr. Nr. 7. Ecke Augustastr.

Sonntag, den 25. d. Mts.,

urgemütlich. **Unterhaltungsabend.**

1200 Es ladet freundlichst ein Bernhard Reuschel.

Schnabels Restaurant, Merseburger Straße 54.

Heute abend: **Hausball.**

Morgen Sonntag: **Preisskaten.**

Anfang der 1. Serie 3 Uhr. 1316

Es laden ein E. Schnabel und Frau.

E. Kramers Konzerthaus,

Delitzscherstrasse 2. 1142

Täglich Konzert

von erstklassiger Damen-Kapelle.

Trothaer Ballsäle.

Sonntag, den 25. Mai, von nachmittags 3 Uhr an:

Grosses Tanzkränzchen und Theater.

Es ladet ein 1298

Der Vorstand des Humoristischen Klubs Karola.

Hippodrom. Schloss Freiimfelde.

Direktion: Paul Essrich. Nähe Schlachthof.

Morgen, Sonntag, den 25. Mai 1919:

Grosses Reit-Sportfest.

Anfang nachmittags 3 Uhr.

Bestes Pferdematerial. Volles Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein

1295 Hermann Krüger.

Erster Diemitzer Bandoniumklub.

Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zur grünen Tanne, Zöberitz:

Tanzkränzchen.

Neueste Tänze. *878 Neueste Tänze.

Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Gambrinus-Halle

Eisleben, Halleschestraße 69. Inhaber: Otto Egeling.

Angenehmer Aufenthalt.

Gut gepflegte Biere. *621 Aufmerksame Bedienung.

Thalia-Säle.

Direktion und künstlerische Leitung: Angelo Tura.

Sonntag, 25. Mai, um 3, 5, 7 und 9 Uhr:

Letzter Tag!

8 Akte. **Die Prostitution** von R. Oswald.

Ab Montag, den 26. Mai bis 1. Juni, die Aufsehen erregende Sittentrilogie:

Die Geschichte einer Gefallenen

nach dem weltberühmten Roman: 1324

„Margarethe"

von Freifrau Maria von Ebner-Eschenbach in 6 Akten.

Hauptdarstellerin die bildschöne Tänzerin **Lya Mara** und ihr berühmter Regisseur, der Liebling der Damen, **Friedrich Zelnik,** sind am Montag und Dienstag

persönlich anwesend.

— Ankunft 12.39 Hauptbahnhof Halle. —

Frl. Lya Mara tanzt im 6. Akte als **Lieblingsfrau des Maharadscha auf der Thaliabühne.**

Gesangseinlagen von Opernsängerin **Julie Stephanie Nöhren.**

Rezitatorische Einlagen vom Schauspieler **Erich Riwe.**

Mitglied des Schiller-Theaters, Berlin.

Anfang 4, 6½ u. 9 Uhr. :: 15 Mann Orchester.

Geschlossene Vorstellung. — Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr.

— Blumenspenden an der Kasse abgeben. —

Viel Geld

zahlen wir für 1319

Orig. Wirtschaftslumpen, frei v. Knochen usw. Kilo 40 Pfg.
„ „ mit „ „ Kilo 20-30 „
Wollstrumpf-Abfälle Kilo 3.00 Mk.
Neutuchabfälle von Schneidermeistern „ 3.00 „
Schafwolle „ 6-10 „
Papier, Bücher, Zeitungen, Felle, Metalle usw. zu den letzten inserierten Preisen.

Theuring & Ackermann,

Telephon 4363. Nur Triftstraße 24. Telephon 4363.

Eingang Gr. Brunnenstraße 6061. — Haltestelle der Strassenbahnlinie 7.

Reelles Gewicht garantiert! Gramme werden nicht bezahlt. — — nur ganze Pfunde! — —

Wer uns in diesen Tagen 10 Kilo Neutuch oder Wolle liefert und Inserat mitbringt, erhält 3 Mark und einmal Strassenbahn-Freifahrt extra.

Auf Wunsch freie Abholung.

Händler wollen sich ihre Preise bei uns einholen.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt **Volks-Buchhandlung.**

Heidepark-Prachtsaal.

Jeden Sonntag ab 3 Uhr: **Grosser Ball.**

Saal für werte Vereine verschiedene Tage noch frei.

Kaffee — Torte. 1294 Inh. Ernst Auerbach.

Arb.-Vergnügungs-Ver. Halles.

Sonntag, den 25. Mai cr., nachmittags 3 Uhr, im Richterschen Lokale in Seeben:

Vergnügen.

Bandonium-Musik. 1301

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Sennewitz

Sonntag, 25. Mai, im Gasthof zum Schwarzen Adler:

Tanzkränzchen. 1299

Anfang 3 Uhr. Musik.-Verein „Echo".

Traxdorfs Tanz-Lehranstalt

Goldener Hirsch

Leipzigerstraße 63 Fernsprecher 5983

Ein neuer Kursus für Anfänger beginnt am

12. Juni 1919, 8 Uhr abends.

Gründliche Ausbildung in allen modernen Tänzen:

Fox-Trott *889

Contre und Quadrille a la cour sowie in Körperanmut und gutem Benehmen.

Albert Nicolaus u. Frau Lehrer der Tanzkunst, Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

In der Rohproduktenhandlung

Grünstraße 29, Hof 1

Nähe Walhalla-Theater

*890 erhalten Sie für

Lumpen, Papier, Knochen, Felle,

Roß- und Frauenhaare usw.

die höchsten Tagespreise.

N. Fallek, Grünstr. 29, Hof 1. Tel. 4242.

Streng reelles Gewicht.

Kostenlose Abholung.

Bücher für die, die ins Leben, in die Ehe treten

*870

sollen zu ihrer Aufklärung nur diese bekannt guten Bücher lesen:

1. **Mann und Weib.** Von Dr. Mertens. Es sollte in keiner Familie fehlen. Es schützt uns vor und in der Ehe. 500 Seiten. Geh. 5,50, gebunden 7,70 M.
2. **Die aufgeklärte Frau,** die Frau der Zukunft. Das Lebensbuch von Trusska von Bagiensky, mit vielen Illustrationen, ist dem jungen Manne, dem jungen Mädchen, der jungen Frau ein unentbehrlicher Ratgeber in allen Fragen. Geh. 4.50, gebunden 6,20 M.
3. **Das Geschlechtsleben des Weibes.** Eine soziale Studie mit ärztlichen Ratschlägen von der berühmten Frauenärztin Dr. med. Fischer-Dückelmann. 18. Auflage. Mit Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des Frauenkörpers in der Entwickelungsperiode. Ein Arzt nannte das Werk das beste Buch für jede Frau und Mutter. Broschiert 5,50, elegant gebunden 7,20 M.
4. **Der weibliche Körper.** Von Arringer Tscherlitz. kart. 220 Seiten mit etwa 100 Abbildungen nach lebenden Modellen (Beschlagnahme aufgehoben). Broschiert 5,40, elegant gebunden 7,60 M.

Zu beziehen einzeln oder zusammen direkt durch den

Verlag u. Versand für deutsche Literatur, Berlin W. 9, Köthenerstr. 31/32.

Ansichts-Postkarten empfiehlt Die Volksbuchhandlung.

Preisgekröntes **Lehrbuch der Landwirtschaft** von K. Schlipf, 21. neubearb. Auflage, 597 Seiten mit 850 Abbild., Mk. 13.35. Der Landwirtschaftslehrling 9.10. Einträgl. Gemüsebau 9.70. Gartenbau 5.75. Kaninchenzucht 3.60. Ziegenzucht 3.60. Geflügelzucht 3.60. Geflügelfütterung 3.60. Entenzucht 2.20. Gänsezucht 2.20. Bienenzucht 5.—. 1000 Rezepte zu Haushelsartikeln 6.—. Guter Ton und feine Sitte 5.50. Mod. Tanzlehrbuch 3.35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20. Geschäfts- und Privatbriefsteller 5.50. Gegen Nachnahme. **R. Schwarz & Co., Berlin C. 14,** Annenstr. 24. *871

Rauchtabak (feinste Qualität) gibt preiswert ab 39 **H. Hülsse,** Burgstr. 7, Ecke Brunnenstr.

Zöpfe, sowie alle Haararbeiten, werden sauber angefertigt. 1806 **M. Pludra,** Halloreustr. 5 II

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219190524-16/fragment/page=0008